Posener Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland** und übrig. **Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | Freitag, 15. September 1933 | Nr. 211

Italiens Weg

Nach der Meinung des „Manchester Guardian": Fort von Deutschland, hin zu Frankreich-England

Der „Manchester Guardian" bespricht in einer Artikelreihe das Verhältnis zwischen Frankreich, England und Italien. In einem dieser Artikel schreibt er u. a. folgendes:

„Solange Deutschland keine Gefahr darstellte, kümmerte sich Frankreich wenig um Italien. Erst im Laufe der letzten Jahre wurde die Bedeutung Italiens für das europäische Gleichgewicht der Kräfte in der richtigen Weise eingeschätzt. Paul-Boncour nahm die Initiative Briands auf und trat auf den Weg der realen Politik, indem er de Jouvenel auf sechs Monate nach Rom delegierte. De Jouvenel gab nach der Rückkehr nach Paris zu, daß die ersten zwei Monate in Rom sehr schwer waren. Italien befand sich damals in einem Zustand „irrsinnigen Enthusiasmus" infolge des Sieges Hitlers. Schrittweise jedoch besserte sich die Situation. „Manchester Guardian" behauptet, daß Jouvenel vollkommen unter dem Einfluß Mussolinis stand und bereit war, den Viererpakt in dem von Mussolini ursprünglich vorgelegten Wortlaut zu unterschreiben. Sogar Paul-Boncour war bereit, dasselbe zu tun, aber Daladier erkannte sofort die Gefahr. Etwas später war es wieder Daladier, der Italien bei der Frage einer österreichisch-ungarischen Thronerneuerung erklärte, daß Frankreich sich darauf nicht einigen könne, während Paul-Boncour bereit war, diesen Vorschlag zu prüfen.

Paul-Boncour, der ehemalige Sozialist, der den Faschismus verabscheute, schreibt der „M. G.", hat sich nach der Machtübernahme Hitlers entschlossen, die Freundschaft mit Italien zur ersten und vornehmsten Aufgabe der französischen Außenpolitik zu machen. Aber wie die Freundschaft Italiens erkaufen? Bis vor kurzem glaubten die Franzosen, es genügen dazu einige unbedeutende Kolonialkonzessionen, aber Mussolini zeigte dafür keinen Enthusiasmus und keine Dankbarkeit. Die Verstärkung der deutschen Aktion gegen Oesterreich beschleunigte die Aufklärung der Sache. Die englisch-französische Demarche in Berlin mißlang. Dagegen unternahm Mussolini solche Schritte, daß die Franzosen zu glauben anfingen, er allein vermöge mit Hitler zu verhandeln. Das französische Außenministerium stellt sich gegenwärtig vor, nur Mussolini sei imstande, das österreichische Problem zu lösen und zu einer konstruktiven Politik an der Donau zu gelangen. Sogar Daladier scheint zu glauben, daß ein solches Experiment des Risikos wert sei.

Der „M. G." meint, die augenblickliche Meinung am Quai d'Orsay sei folgende: „Italien soll die Staaten Oesterreich und Ungarn unter seine Fittiche nehmen, soweit es diese beglückt, und die italienisch-französische Freundschaft wiederherstellen. Wenn im Laufe dieses Prozesses Italien sich mit Deutschland überwirft, ist der europäische Frieden gerettet." Eine solche Stellungnahme ist nach dem „M. G." äußerst riskant. In der Hoffnung, den europäischen Frieden zu sichern und Deutschland durch das Einschlagen eines Keiles zwischen Italien und Deutschland zu isolieren, ist Frankreich nicht nur berufen, Italien in Oesterreich freie Hand zu lassen und sein Bündnis mit der Kleinen Entente zu gefährden, sondern es mache sogar die Existenz der Kleinen Entente zu einer problematischen, denn wenn Deutschland und Italien in der österreichischen Frage zu einem Kompromiß gelangen, so werden sie imstande sein, ihre gemeinsame Herrschaft über das ganze Donaubecken auszudehnen.

Diejenigen, die den französischen Kalkulationen beistimmen, behaupten, Italien sei politisch, wirtschaftlich und finanziell gezwungen, sich nach Westen, d. h. nach Frankreich und England, zu wenden, ebenso wie es dazu 1915 gezwungen war. In Anbetracht der schweren Finanzlage wird Italien sich bald an England und Frankreich um Finanzhilfe wenden müssen, die sie von Deutschland nicht erhalten könne. In Oesterreich sei für ein italienisch-deutsches Kompromiß kein Raum.

Russisch-französisches Militärbündnis?

Das Ergebnis der Herriot-Reise • Propaganda gegen die Abrüstung

Berlin, 14. September. Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist nach einer mehrwöchigen Reise, die ihn durch Bulgarien, die Türkei und die Sowjetunion geführt hat, gestern nach Paris zurückgekehrt. Aehnlich wie nach seiner Amerikareise im Frühjahr scheint Herriot auch diesmal den Wunsch zu haben, die Ergebnisse seiner Fühlungnahme mit den ausländischen Regierungen als sehr bedeutngsvoll hinzustellen. Es ist jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, daß gerade in diesem Augenblick ein Pariser Blatt von einem

wirtschaftlichen und militärischen Bündnis zwischen Frankreich und der Sowjetunion,

das durch Herriots Vermittlung angebahnt sein soll, sprechen kann. Hier werden die nächsten Tage und Wochen — wie seinerzeit nach Washington — die notwendigen Korrekturen einer übertrieben optimistischen Darstellung bringen. Herriot selbst hat bekanntlich während seines Moskauer Aufenthalts den Gedanken politischer Verhandlungen in Abrede gestellt und als Zweck seiner Reise ausschließlich seine persönliche Informierung über den russischen Aufbau und die Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern angegeben. Daß es ihm hierauf nicht allein angekommen ist, beweist eine Unterredung, die er auf der Rückreise mit dem Außenpolitiker des „Matin" hatte. Herriot ließ bei dieser Gelegenheit durchblicken, daß er auf Grund seiner osteuropäischen Eindrücke im auswärtigen Ausschuß der Kammer mit einer großen Rede hervortreten will, die den Ausschußmitgliedern

neue Unterlagen für die Beurteilung des Abrüstungsproblems

geben soll. Herriot will darauf hinaus, daß in Osteuropa niemand mehr an Abrüstung denke, ja, daß die von ihm bereisten

Länder fieberhaft mit der Ergänzung ihrer Rüstungen beschäftigt

seien, weil sie von der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund nichts mehr erwarteten.

Selbstverständlich führt Herriot diesen von ihm behaupteten Umschwung in Rußland, der Türkei und in Bulgarien sowie in den anderen Balkanländern auf die „deutsche Bedrohung" zurück. Moskau befürchte einen deutschen Angriff und fabriziere infolgedessen Tanks, erklärt Herriot, während gleichzeitig ein nationalistisches Blatt andeutet, daß die französische Industrie diese Tanks liefern wolle.

Paris, 13. September. **Havas meldet, daß gegenwärtig ein diplomatischer Meinungsaustausch zwischen England, Frankreich und Italien über die schwebenden Fragen des Völkerbundes und der Abrüstungskonferenz stattfinde.**

Deutschland und Italien

Eine Unterredung mit dem ehemaligen italienischen Korporationsminister Bottai

Berlin, 14. September. Der ehemalige italienische Korporationsminister Bottai gewährte vor seiner Abreise aus Deutschland einem Vertreter des nationalsozialistischen „Zeitungsdienst" eine Unterredung, in der er die Eindrücke seiner Reise durch Deutschland schilderte. Er erklärte u. a., Europa habe heute von der Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß

ein von Fieberkrisen durchschütteltes Deutschland wieder Herr der Lage,

wieder Herr seines Schicksals geworden sei. Die Tatsache, daß Deutschland und Italien an die Stelle des Klassenkampfes die aufbauende Gemeinschaft gestellt hätten, sei die Garantie dafür, daß beide Länder ohne weiteres in der Lage seien, auch einer

Zusammenarbeit der europäischen Völker

den Weg zu ebnen. Es gelte, eine neue europäische, ja eine Weltzivilisation zu gründen und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen den Völkern zu schaffen, auf der sich eine soziale und wirtschaftliche Gemeinschaft aufbauen lasse.

Die ernste Lage unseres Schulwesens

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen deutsche Schulklassen aufgelöst, deutsche Lehrer entlassen, deutsche Eltern mit Schulstrafen belegt und deutsche Schulkinder übel behandelt wurden. Wir erinnern an die von uns gemeldeten Fälle in Rawitsch, Kuślin, Osowa-Góra (Hoheneichen), Daleszyn, Wirsitz u. a. m. Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., fand im Zusammenhang damit eine

Vorstandssitzung des Deutschen Schulvereins in Polen

statt. Die Geschäftsführer berichteten ausführlich über die Lage des privaten Schulwesens mit deutscher Unterrichtssprache in der Wojewodschaft Posen und Pommerellen; sie gaben eine Uebersicht über die Vorkommnisse, die seit Anfang Juni 1933 die deutsche Elternschaft bewegen. Dem Ernst der Verhältnisse Rechnung tragend, faßte der Vorstand eine Entschließung, in der beklagt wird,

daß die in der Verfassung und in den internationalen Verträgen der deutschen Minderheit zugesicherten kulturellen Rechte noch immer nicht durch dementsprechende allgemeingültige Verordnungen ergänzt worden sind.

Weiterhin beklagt der Vorstand des Schulvereins, daß der Lehrplan der deutschen Schulen nicht durch allgemeingültige Verordnungen des Ministers geregelt ist, sondern dem Einfluß nachgeordneter Schul- und Verwaltungsbehörden überlassen bleibt, die nicht immer der Gründung und der Fortführung der privaten Schulen mit deutscher Unterrichtssprache das erwartete Interesse entgegenbringen.

Besonderen Einspruch erhebt der Vorstand dagegen, daß in Verbindung mit dem Schulgesetz vom März 1932 von den privaten Schulen verlangt wird, in das Grundstatut der Schulen und damit für alle Zukunft verbindlich die Erklärung aufzunehmen, daß

Geschichte und Erdkunde in polnischer Sprache

zu erteilen sei, weil er darin eine Einschränkung des der deutschen Minderheit zugesicherten Rechtes auf freien Gebrauch der Muttersprache erblickt.

Dabei erklärt der Vorstand ausdrücklich, daß er einverstanden ist mit einem Umfang des polnischen Sprachunterrichts in den deutschen Schulen, wie es für deren Schüler nötig ist, damit sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten als Bürger deutscher Nationalität in der Republik Polen erfüllen können.

Und die Polen in Deutschland...

In diesem Zusammenhang ist es gut und nützlich, sich davon zu überzeugen, mit welch beredten Worten die Polen in Deutschland die berechtigte Forderung nach einem nur polnischen Unterricht für ihre Kinder zu vertreten wissen. Im „Dziennik Berliński" vom 25. Mai d. Js. finden wir einen

Appell an die polnischen Mütter und Väter,

der bezeugt, wie weit doch auch schon in polnischen Erziehern das Wissen um die Notwendigkeiten des Unterrichts in der Muttersprache lebendig ist. Wir wollen uns darum den Inhalt des Appells gern zu eigen machen, in dem es u. a. heißt:

„Teure Eltern, worum geht es euch? Geht es euch um die besten Erfolge für euer Kind? Das heißt um die beste Erziehung und Ausbildung desselben? Was soll denn euer Kind werden, wenn nicht ein guter Pole und guter Katholik, wie Ihr es selbst seid? Urteilt selbst: wenn euer Kind kein anderes als das polnische Gebet kennt, wenn es nur in der polnischen Sprache von Gott hört, von seiner Güte, Gerechtigkeit, von Jesus, dem lieben Heiland, und von der Heiligen Jungfrau, und dann in der deutschen Schule die weiteren Glaubenslehren in einer fremden Sprache erhalten, sein liebes polnisches Gebetchen aufgeben und ein Gebet in ihm unverständlichen Worten hersagen soll, wird das Kind dann nicht zu einer Maschine? Welche Folgen hat das?

Wir sehen diese „Pflänzchen", künstlich gezogen auf fremdem Boden, eine entgleiste Jugend, über die wir unsere Hände ringen und deren Eltern sie verfluchten.

Andere Gegenstände, die das Kind in der Schule lernt, sind: Geschichte, Literatur, Naturkunde, Rechnen, Deometrie, Gesang und noch viele andere Sachen zur Ertüchtigung des Körpers. Die eine wie die andere Schule erteilt diesen Unterricht, aber mit dem einen Unterschied:

die deutsche Schule im pädagogisch-deutschen Geist, die polnische Schule im pädagogisch-polnischen Geist.

Dort ist jeder Gegenstand vom Deutschtum durchdrungen, jeder soll zur Erziehung guter deutscher Patrioten beitragen, die, wie die neuzeitliche Forderung lautet, bereit sein sollen alles für das Vaterland zu opfern, mit ihrem Herzblut die Grenze zu verteidigen — und was noch mehr: siehe die „blutende Grenze".

In der eigenen Schule hört das polnische Kind von dem großen, mächtigen Geschlecht, von seinen Urahnen, die eine Schutzmauer des Christentums bildeten, die für ihren Glauben, ihre Kirche kämpften, diesen väterlichen Boden mit ihrem Blut, mit ihrem Märtyrerblut, fruchtbar machten und deshalb als besonderes teures Erbe uns hinterließen.

Ferner hören unsere Kinder von großen Männern. Von Polen, die wie die Sonne am Himmel der Literatur, der Wissenschaft und der Kunst glänzten, die so herrlich in der Muttersprache zu sprechen verstanden und dem polnischen Namen einen solchen Ruhm verschafft haben, daß wir stolz darauf sind, diesen polnischen Namen zu tragen und mit ganzem Herzen diese ganze polnische Familie, dieses unser Volk liebhaben müssen."

Weiter erzählt das Blatt, wie die polnische Schule in Deutschland zum Mittelpunkt des ganzen kulturellen Lebens der Polen geworden ist, wie dort selbst nachbarliche Streitigkeiten geschlichtet werden und schließt mit dem Appell:

„Polnische Väter und Mütter, hört zu und begreift: wenn Ihr das Glück eures Kindes und euer eigenes Glück wünscht, so

schickt das Kind in eure Schule, denn anders kann es gar nicht sein. Und sollte es sogar dazu kommen, daß wir Opfer bringen müssen, so müssen wir dennoch durchhalten.

Die Schafherde sammelt sich bei drohender Gefahr zu einem Haufen und steht wie eine Mauer: nun mag geschehen, was da wolle. Uebrigens haben wir Polen einen festen Glauben an die göttliche Vorsehung, ohne deren Willen kein Haar vom Haupt und kein Sperling vom Dach fallen wird."

•

Mit gutem Grund wird in der „Deutschen Schulzeitung in Polen" (Nr. 11/12) darauf hingewiesen, daß der ministerielle Lehrplan vom Jahre 1933 einen neuen Abschnitt in der Geschichte des polnischen Schulwesens und der polnischen Pädagogik einleitet. Er macht endgültig

Schluß mit dem Idol der allgemeinen Men-

... schengleichheit der aufklärisch-liberalistischen Bürgerlichkeit

und setzt an seine Stelle das Kernbild des völkischen Menschen. Das polnische Kind und das polnische Volkstum sind die gestaltgebenden Kräfte des neuen Lehrplanes. Er ist bis in seine letzten Winkel gesättigt mit volkstümlicher Geistigkeit.

„Es wird von polnischer Seite zugegeben, daß die jüngstdeutsche Erziehungslehre bei dem neuen polnischen Lehrplan Pate gestanden hat!

Die polnischen Kollegen werden es begreifen, daß wir in diesem Augenblick die über uns verhängte pädagogische Rückständigkeit um so bitterer empfinden müssen! Ist es nicht merkwürdig, daß das Herauskommen des neuen polnischen Lehrplans zeitlich zusammenfällt mit der Verordnung über die

Einführung der polnischen Unterrichtssprache in Geschichte und Erdkunde an deutschen Schulen in Polen?

Nicht genug, daß wir einen eigenseelischen Lehrplan, rechtwinklig an Leib und Seele wie der polnische, noch nicht haben dürfen, nein, man zwingt uns in bildungswichtigen Fächern den ödesten Lernbetrieb auf, den man sich denken kann. Wie hat doch Pestalozzi, der größte Erzieher des Abendlandes, gegen die „tausendfachen Künsteleien des kahlen Wortverkehrs" gewettert! Und wir deutschen Lehrer in Polen werden jetzt noch, 110 Jahre nach Pestalozzi, zur Todsünde des Verbalismus von einer Schulbehörde gezwungen!! Wir sollen in den Geschichts- und Erdkundestunden nicht von Herz zu Herzen reden, nicht Sprechen und Hören zu natürlichem Einklang bringen!"

„Es gibt kein größeres Unrecht als den Widerspruch", sagt der auch von den Polen geschätzte deutsche Dichter Friedrich Schiller. In den polnischen Geschichtsbüchern wird der Kampf um die Muttersprache zur Zeit der Unfreiheit verherrlicht. Und heute? Im wiedererstandenen Polen? Da gibt es z. B. in Lodz einen Schulinspektor, der jetzt die polnischen Schulleiter der deutschen Schulen angewiesen hat, auf die deutschen Eltern einzuwirken, daß sie die Umwandlung deutschsprachiger Schulen in „evangelische mit polnischer Unterrichtssprache" selber beantragen.

Und ein Kreisschulinspektor in Südposen schrieb kürzlich unter den Organisationsplan einer vollbesetzten deutschen Staatsschule die „anregende" Bemerkung: Es würde sich gehören, vom neuen Schuljahr ab die polnische Unterrichtssprache einzuführen; deutsch lernten die Kinder zu Hause genug. (In welch peinliche Lage kommt da der deutsche Lehrer! Uebersieht er die „Anregung", dann hat er es bei seinem Vorgesetzten verscherzt. Folgt er ihr, wird er sich, seiner Gemeinde und den Erziehungsgesetzen untreu.)

Glauben diese beiden „Pädagogen", daß die deutschen Eltern in Polen nicht genau so denken wie die polnischen Eltern in Deutschland, die ihren lauen Volksgenossen drüben ins Gewissen reden und sie an die Volkstumsherrlichkeit der polnischen Schule in Deutschland erinnern?

Dieser „Appell polnischer Eltern in Deutschland" (siehe oben) beweist, daß die amtliche deutsche Pädagogik den Nationalismus im Sinne Adolf Hitlers als ein Prinzip auffaßt, „das als Weltanschauung grundsätzlich allgemein verpflichtet".

Das Dritte Reich, geboren aus dem Willen zur Wahrhaftigkeit, hat sich losgesagt von jener „doppelten Staatspädagogik", die dem andersnationalen Bürger gerade das nehmen will, was sie dem eigenen Staatsvolk als heiliges und unantastbares Gut in reichem Maße zukommen läßt: die arteigene Bildung. So kann die polnische Elternschaft in Deutschland heute von ihren polnischen Schulen sagen, daß nichts an ihnen fehle, daß sie von pädagogisch-polnischem Geist erfüllt seien wie die deutschen Schulen von pädagogisch-deutschem Geist.

Auch im nationalsozialistischen Danzig haben die polnischen Schulen das volle Volkstumsrecht erhalten.

Aber zur gleichen Zeit wird in Polen die volkstümliche Geistigkeit der polnischen Schule vertieft und die volkstümliche Geistigkeit der deutschen Schule noch mehr verflacht!"

Hilfe den hungernden und frierenden Volksgenossen

Rede Adolf Hitlers über die nationale Solidarität

Wir konnten bereits gestern über Deutschlands großartiges Winterhilfswerk berichten und unseren Lesern den Inhalt der programmatischen Rede des Reichsministers Goebbels im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda übermitteln.

Nach Dr. Goebbels nahm der Führer selber das Wort,

der einen dringenden Appell an das gesamte deutsche Volk richtete:

Als Motto müsse über dieser großen Hilfsaktion das Wort stehen: „Nationale Solidarität".

Wenn wir diesen Gedanken der nationalen Solidarität richtig auffassen, dann kann es nur ein Gedanke des Opfers sein, das heißt, wenn der eine oder andere sagt, man würde dabei zu stark belastet werden, man müsse ja immer wieder geben, dann kann man nur erwidern: „Das ist nun einmal der Sinn einer wirklichen nationalen Solidarität. Im Nehmen kann die wirkliche nationale Solidarität ihren Sinn nicht haben."

Wenn ein Teil unseres Volkes durch Verhältnisse, an denen alle mit schuld sind, in Not geraten ist und der andere vom Schicksal davon ausgenommen, nur einen Teil der Not freiwillig auf sich zu nehmen bereit ist, dem der andere durch den Zwang ausgeliefert ist, dann sagen wir: es soll mit Absicht einem Teil unseres Volkes eine gewisse Not mit aufgebürdet werden, damit er dadurch hilft, die Not des anderen erträglicher zu machen. Je größer die Bereitwilligkeit ist, ein solches Opfer auf sich zu nehmen, um so schneller wird man die Not der anderen Seite dadurch mindern können.

Jeder muß verstehen, daß sein Geben überhaupt nur dann im Sinne der Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft einen Wert hat, wenn dieses sein Geben für ihn ein Opfer bedeutet.

Nur so kann man letzten Endes diese höhere Solidarität aufbauen, zu der wir hinstreben müssen, wenn wir die andere überwinden wollen.

Dabei wird noch etwas viel Gewaltigeres herauskommen; es wird daraus die Ueberzeugung wachsen, daß

diese Volksgemeinschaft nicht ein leerer Begoriff ist, sondern daß sie wirklich etwas Lebendiges ist.

Wir benötigen in dem schweren Kampf der Nation diese Gemeinschaft mehr denn je. Wenn Deutschland vom Glück gesegnet wäre, dann könnte man vielleicht ihre Bedeutung etwas geringer einschätzen. Wenn wir aber schwere Zeiten zu ertragen haben, müssen wir uns darüber klar sein, daß wir sie nur dann überwinden können, wenn unser Volk wie ein einziger Stahlblock zusammenhält. Das werden wir nur dann erreichen können, wenn die Millionen Massen, die nicht vom Glück gesegnet sind, das Gefühl bekommen, daß die vom Glück mehr Begünstigten mit ihnen fühlen und bereit sind, freiwillig ein Opfer auf sich zu nehmen, um damit vor aller Welt die unzertrennliche Verbundenheit unseres Volkes zu dokumentieren.

Was das deutsche Volk dadurch heute an Opfern bringt, wird — dessen kann jeder überzeugt sein — mit Zins und Zinseszins unserem Volke auf diesem Wege zurückerstattet werden.

Denn was sind alle materiellen Opfer, die man freiwillig bringt, gegenüber dem größten Geschenk, nämlich dem Geschenk, ein gemeinsames einheitliches Volk zu sein, das sich als zusammengehörig fühlt, das bereit ist, seinen irdischen Schicksalsweg auch gemeinsam anzutreten und gemeinsam durchzukämpfen. Der Segen, der aus dieser Gemeinsamkeit, aus dieser nationalen Solidarität kommt, ist viel gewaltiger und viel nützlicher als das Opfer, das der einzelne Mensch nun dafür bringt.

Diese große Aktion gegen Hunger und Kälte muß unter dem Motto stehen: Die internationale Solidarität des Proletariats haben wir zerbrochen, dafür wollen wir aufbauen die lebendige nationale Solidarität des deutschen Volkes.

Unerwartete Ergebnisse

Berlin, 14. September. Die Kundgebung der Reichsregierung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tage ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt. Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung über 2 Millionen Reichsmark für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet.

Gewaltiger Eindruck in London

London, 14. September. Das deutsche Winterhilfswerk findet in der Londoner Morgenpresse außerordentliche Beachtung. „Daily Expreß" spricht von dem gewaltigsten Angriff aus Not und Elend, den Deutschland und die Welt je gesehen hätten und sagt, dieses Programm sei die Antwort auf den ironischen Vorwurf, daß die nationalsozialistische Regierung nur imstande sei, Massenkundgebungen und riesige Paraden zu veranstalten.

Die Aufgaben der NSDAP.

Rede Dr. Goebbels auf der Kundgebung des Gaues Groß-Berlin

Berlin, 14. September. Auf der Mitgliederversammlung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP. kam Reichsminister Dr. Goebbels gestern abend, nachdem er einen Ueberblick auf die bisherigen Leistungen der Regierung auf innen- und wirtschaftspolitischem Gebiete gegeben hatte, nochmals auf die Pläne des Winterhilfswerks zurück. Das geplante Winterhilfswerk sei wahrer Nationalsozialismus, weil er ein Sozialismus der Tat sei. Hier werde der Beweis erbracht,

wie sehr im Nationalsozialismus die christliche Nächstenliebe noch lebendig sei.

Anschließend gab Dr. Goebbels einen Ueberblick über die Aufgaben der Bewegung. Die Partei habe die Aufgabe, das deutsche Volk zu erziehen, damit ihm nationalsozialistisches Denken in Fleisch und Blut übergehe. Dr. Goebbels fuhr dann fort:

Im Auftrage des Führers habe ich heute nachmittag für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein

großer Prapagandafeldzug der nationalsozialistischen Bewegung

eingesetzt. Jeder Redner ist aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 15, und wenn er kein Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder

mit dem Volke die lebendige Verbindung

aufnehmen. Der Führer wird, wie immer bei allen Gelegenheiten, so auch hier sich an die Spitze der Versammlungskampagne stellen. (Beifall.) Nachdem wir in den Regierungsgeschäften das Gröbste hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Nicht umsonst haben wir sie bis in Nürnberg vor der ganzen Welt sichtbar herausgestellt.

Die Partei soll wissen, daß sie die Trägerin unserer Macht ist.

So bitte ich Sie, meine Parteigenossen, sich mit ganzer Kraft und ganzer Hingabe unserer Bewegung und ihren großen Aufgaben zu widmen.

Die Eröffnung des preußischen Staatsrates

Berlin, 13. September. Das Programm für die Eröffnung des preußischen Staatsrates am 15. September ist jetzt von der preußischen Regierung bekanntgegeben worden. Der Akt wird sich äußerst feierlich gestalten. Vom Gebäude des preußischen Staatsministeriums aus fahren die preußischen Staatsminister durch doppeltes SA.-Spalier zu der neuen Aula am Kaiser-Franz-Josef-Platz. Der Kraftwagen des Ministerpräsidenten wird von berittener Schutzpolizei flankiert. Das Karree auf dem Platz wird gebildet von SA.-Formationen der Adolf-Hitler-Standarte und Schutzpolizei. Nach dem Abschreiten der Front nimmt der Ministerpräsident die Nagelung und Uebergabe von sechs Fahnen der Schutzpolizei vor. Um 10.57 Uhr begibt sich der Ministerpräsident mit den Staatsministern, den Staatssekretären und den Staatsräten sowie dem Stabschef Röhm in die Aula, die festlich ausgeschmückt ist. Im Saale der Neuen Aula stehen 27 Fahnen und 12 Standarten der SA. Die 27 Fahnen sind Blutfahnen, davon 5 Blutfahnen der Hitler-Jugend.

Auch für das diplomatische Korps, die Ehrengäste und die Presse sind Plätze vorgesehen. Beim Eintritt des Ministerpräsidenten spielt das Staatsopernorchester unter der Leitung von Staatskapellmeister Heger die Orchester-Suite D-moll von Johann Sebastian Bach. Es folgt die Ansprache des Ministerpräsidenten mit anschließendem Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes und der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes. Von 11.30 bis 11.50 folgt die Vereidigung der Staatsräte und die Aushändigung der Urkunden. Geschlossen wird die Feier mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebets.

Während des Festaktes in der Aula haben die Ehrenformationen der Schutzpolizei, SA. und SS. im Lustgarten Aufstellung genommen. Nach dem Verlassen des Saales begeben sich der Ministerpräsident und sein Gefolge zum Vorbeimarsch. Der Ministerpräsident wird dann einen Kranz am Denkmal Friedrichs des Großen niederlegen. Abends findet aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des Staatsrates eine „Lohengrin"-Aufführung in der Oper statt.

Die Feier wird durch Lautsprecher auf den Platz vor der Neuen Aula sowie auf die Straße Unter den Linden übertragen.

Anläßlich der Feier ist Glockenläuten angeordnet worden. In den Schulen finden Feiern statt. Im übrigen ist der Tag dienstfrei. Auch den Beamten, Angestellten und Arbeitern soll Gelegenheit gegeben werden, den Staatsakt, der auf alle deutschen Sender übertragen wird, mit anzuhören.

Reform der Angestelltenversicherung

Verschlechterung der Bedingungen

A. **Warschau**, 14. September. (Eig. Drahtber.) Das Ministerium für soziale Fürsorge arbeitet weiter an dem Entwurf einer Reform der Angestelltenversicherung. Wie verlautet, wird darin vorgesehen, daß die Zeit, die der Angestellte im Dienst gestanden haben muß, um einen Anspruch auf die Angestelltenrente zu erhalten, von 5 auf 10 Jahre ausgedehnt wird. Gleichzeitig soll aber die Unterstützung, die bisher 40 Prozent des früheren Einkommens der Versicherten betrug, auf 30 Prozent herabgesetzt werden.

Die verunglückten Flieger

A. **Warschau**, 14. September. (Eig. Drahtber.) Außenminister Oberst Beck empfing gestern nachmittag den russischen Geschäftsträger, der ihm das Beileid der Sowjetregierung anläßlich des schweren Unfalls der polnischen Sibirienflieger bei Kasan aussprach. Oberst Beck dankte dem Geschäftsträger für die Worte des Beileids und die bereitwillige Hilfeleistung der russischen Behörden.

Die Leiche des Hauptmanns Lewoniewski wird nach Moskau gebracht, um dann weiter nach Polen übergeführt zu werden. Oberst Filipowicz befindet sich noch im Krankenhaus von Kasan, soll aber in der kommenden Woche das Bett wieder verlassen dürfen.

Die amtliche russische Telegraphenagentur „Taß" meldet, daß der Unfall in einem schweren Sturme erfolgte. Gegenüber den ursprünglichen Meldungen ist Oberst Filipowicz keineswegs mit dem Fallschirm abgesprungen. Er hat des starken Windes wegen den Absprung nicht gewagt und ist zu seinem Glück in der Kabine sitzen geblieben.

Oberst Beck in Zaleszczyki

A. **Warschau**, 14. September. (Eig. Drahtber.) Oberst Beck begibt sich heute nach Zaleszczyki, wo er eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister Marschall Piłsudski haben wird. Das Außenministerium betont, daß an den Gerüchten über angeblich bevorstehende polnisch-russisch-rumänische Konferenzen in Zaleszczyki nichts Wahres ist. Die russische Gesandtschaft verweist darauf, daß der russische Gesandte Antonow, der sich angeblich nach Zaleszczyki begeben sollte, seit Wochen seinen Sommerurlaub im Kaukasus verbringt.

Zeichnungen für die innere Anleihe

A. **Warschau**, 14. September. (Eig. Drahtber.) Der Staatspräsident und sämtliche Mitglieder seines Zivil- und Militärkabinetts haben sich gegenüber dem Bürgerkomitee zur Zeichnung der neuen inneren Anleihe verpflichtet, je ein Monatsgehalt zu zeichnen. Ferner sind auch Zeichnungsquoten für die Versicherungsgesellschaften festgesetzt worden. Die drei Versicherungsgesellschaften festgesetzt worden. Die drei Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit haben 2,2 Millionen Zloty gezeichnet, davon die Posener 700 000 Zloty.

Die Staatliche Agrarbank zeichnet eine Million

Warschau, 13. September. Die Staatliche Agrarbank hat ihren Anteil an der inneren Anleihe auf eine Million Zloty deklariert.

Oesterreichische Auszeichnung des Generals Wieniawa-Dlugoszewski

Wien, 13. September. (Pat.) Der Präsident der österreichischen Republik, Miklas, hat dem General Wieniawa-Dlugoszewski das Große Goldene Ehrenabzeichen verliehen. Der türkische Oberst Cevdet Bey erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen.

„Traurigkeit, Elend, Unordnung"

Ein Pariser Arzt über seine Eindrücke in Rußland

Paris, 13. September. Ein bekannter Pariser Arzt, der eine Reise durch Rußland gemacht hat, schildert im „Matin" seine Eindrücke. Er schreibt u. a.: Was man persönlich feststellen kann, ist ein trauriges und schmerzliches Schauspiel: Traurigkeit, Elend, Unordnung. Man braucht nur zehn Minuten die Straßen von Leningrad mit ihren schlechten Bürgersteigen und den mit alten Brettern verschlagenen Türen der ehemaligen Privathäuser zu durchwandern, um sich eine Vorstellung von dem zu machen, was das gegenwärtige Rußland wirklich ist. Wenn man am Abend die Oper besucht, belehrt einen der nach dem Aufziehen des Vorhanges im Saale herrschende Geruch besser als jede Statistik, welche hygienischen Mittel den Leuten zur Verfügung stehen. Auch in den Krankenhäusern fehlt es an jeder Hygiene. Diese Eindrücke seien ihm, so erklärt der Arzt zum Schluß, durch andere Ausländer bestätigt worden, die genau wie er einen Seufzer der Erleichterung ausgestoßen hätten, als sie die russische Grenze wieder hinter sich hatten.

Die Angklagten im Reichstagsbrandprozeß

Leipzig, 14. September. Nunmehr liegt der amtliche Terminzettel in dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, 21. September, 9 Uhr im Hauptsitzungssaal des Reichsgerichts vor dem vierten Strafsenat festgesetzt. Die Namen der fünf Angeklagten lauten: Marinus van der Lübbe, Maurer, Ernst Torgler, Georgi Dimitroff, Schriftsteller, geboren in R[illegible]omir (Bulgarien), Popoff, Student, geboren in Drjan bei Sofia, Wassil Taneff, Schuhmacher, geboren in Gevgeli (Mazedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürften im Berliner Abschluß des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen verhört worden sind. Von den Angeklagten besitzt lediglich Torgler die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Hauptangeklagte van der Lübbe ist Holländer, während die übrigen Angeklagten bulgarische Staatsangehörige sind.

Morde der KPD.

Berlin, 14. September. **Der Mord an den Polizeihauptleuten Anlauf und Lenk im [illegible] 1931 ist aufgeklärt worden. Anstifter waren die ehemaligen KPD.-Abgeordneten Heinz Neumann und Kippenberger.**

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr 211
Freitag, den 15. Septmb. 1933

Geisteskranke legt sich in ein Grab

Schauriger Vorfall auf einem jüdischen Friedhof

Wilna, 14. September. Am Sonntag abend ereignete sich auf dem jüdischen Friedhof ein ungewöhnlicher Vorfall. Einer der Wärter hörte gegen Abend ein merkwürdiges Gebell seiner Hunde auf dem Friedhof. In der Annahme, daß es sich um Diebe handelte, ging er hinaus und machte einen Rundgang durch den Friedhof. Als er am Grabe des am selben Tage begrabenen Gordon vorbeikam, hörten die Hunde, mit denen er die Patrouille unternahm, plötzlich zu bellen auf. Als er sich darauf umschaute, bemerkte er, daß **aus dem frischen Grabe ein Kopf herausragte und eine Hand, die im Sande wühlte.** Von panischem Schrecken ergriffen, warf er die Laterne hin und stürzte davon. Auf seine Hilferufe, Gordon wolle aus dem Grabe heraus, eilten die anderen Wächter herbei, und klärten die grausige Geschichte auf, indem sie die vermeintliche Leiche aus dem Grabe zogen.

Es handelte sich um eine 60jährige Geisteskranke, die sich seit dem Tode ihres Mannes **einbildete, sie sei eine Leiche und müsse im Grabe liegen.**

Aufräumungsarbeiten in Oeschelbrunn

Der Verdacht fahrlässiger Brandstiftung verdichtet sich

Stuttgart, 13. September. In Oeschelbrunn, wo der Brand jetzt als völlig gelöscht angesehen werden kann, werden die von Ulmer Pionieren den ganzen Tag über durchgeführten Sprengungsarbeiten heute fortgesetzt, um die an zahlreichen Stellen des Ortes drohenden Einsturzgefahren durch stehengebliebene Kamine und Mauerreste zu beseitigen. Erst dann kann mit den eigentlichen Aufräumungsarbeiten, die wahrscheinlich Wochen in Anspruch nehmen, begonnen werden. Die Untersuchung der Brandursache wird mit aller Schärfe durchgeführt. Ein eigenartiger Zufall will es, daß an der Stelle, wo das Feuer seinen Ausgang nahm, nämlich in der Scheune der Witwe Breitenstein, nur das Oekonomiegebäude abbrannte. Das Wohnhaus selbst blieb fast völlig unversehrt, während ringsum alles in Trümmern liegt. Der Verdacht scheint sich immer mehr dahin zu verdichten, daß fahrlässige Brandstiftung vorliegt, da man in dem Schutt der Scheune einen Pfeifenkopf gefunden hat. Es wurde auch ermittelt, daß der etwa 30 Jahre alte Sohn der Witwe, der Goldarbeiter in Pforzheim ist, sich am Samstagabend und am Sonntag während des Kirchgangs in der Scheune zu schaffen gemacht hatte. Er sowohl wie seine 71 Jahre alte Mutter wurden nach Pforzheim in Haft gebracht. Außerdem wurde eine alleinstehende, 54 Jahre alte Frau in Schutzhaft genommen, da sie sich geweigert hatte, ihr leerstehendes Haus den Obdachlosen bereitzustellen. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle schätzt man den Gebäudeschaden auf etwa eine Million, den Mobiliar- und Ernteschaden auf eine halbe Million Mark.

Deutsch-Oberschlesien erhält einen neuen Kanal

Wie die deutsche Presse meldet, sollen die Arbeiten um Bau des neuen deutschoberschlesischen Kanals, der den Industriebezirk von Gleiwitz mit dem Oderhafen Kosel verbinden wird, bereits im Herbst aufgenommen werden. Die Konferenzen in dieser Angelegenheit sind beendet, die erste Rate in Höhe von 3 Millionen Mark ist bewilligt worden. Die Gesamtkosten dieses Baues, der vier Jahre dauern wird, betragen 40 Millionen Mark, wobei rund 8000 Menschen Arbeit finden werden. Der Kanal wird den Lauf des von Friedrich dem Großen angelegten Kanals folgen. Durch den Kanal soll der Absatz der oberschlesischen Kohle, die wegen der hohen Frachtsätze nicht konkurrenzfähig ist, gefördert werden.

Verkehrsflugzeug abgestürzt

8 Tote

Wien, 12. September. Bei Laibach ereignete sich, wie die Wiener Presse meldet, ein schwerer Flugzeugunfall. In der Nähe von Laibach stürzte ein Flugzeug der vor vierzehn Tagen eröffneten Fluglinie Laibach—Suschak mit sechs Fahrgästen, dem Flugzeugführer und dem Mechaniker ab. Das Flugzeug schlug gegen eine Mauer einer Irrenanstalt und wurde in zwei Teile zerschlagen. Alle acht Personen fanden den Tod.

Die Katastrophe der polnischen Sibirienflieger

Einzelheiten über das Unglück

Moskau, 14. September. Die Taß-Agentur bringt zum Unfall der polnischen Sibirienflieger nähere Einzelheiten, die zum Teil mit den zuerst gemeldeten Tatsachen im Widerspruch stehen.

Die Katastrophe ereignete sich in einer Entfernung von 12 Kilometern von Jagrin. Das Flugzeug überflog das Dorf Sasurskoje in einer Höhe von 500 Metern und verschwand dann in Wolken. Der Absturz erfolgte in der Nähe des Dorfes auf ein ebenes Gelände. **Das Flugzeug wühlte eine 35 Meter lange Furche auf.** Die Trümmer des Flugzeuges liegen auf einem Gelände von ½ Hektar verstreut. Die Leiche des Hauptmanns Lewonierski wurde 15 Meter vom Flugzeug entfernt mit dem entfalteten Fallschirm bedeckt gefunden. Oberst Filipowicz, der in der Kabine geblieben war, erlitt Verletzungen an Gesicht, Kopf, Händen und Füßen. Sein augenblicklicher Gesundheitszustand ist befriedigend. Die erste Hilfe leisteten die Vertreter des Dorf-Dorfsowjets.

Der Unfall geschah, wie der PAT.-Korrespondent erfährt, infolge eines Sturmes. **Das Flugzeug kam dabei in Nebel.** Hauptmann Lewoniewski wurde herausgeschleudert, sein Begleiter blieb in der Kabine, da er nicht mehr herausspringen konnte.

Mord an einem Berliner Gemüsehändler

Berlin, 14. September. Ein in der Nacht zum 13. September an dem Markthändler Splinter in Wilmersdorf verübter Raubmord ist restlos aufgeklärt worden. **Der Mörder** ist der wegen Einbruchs mehrfach vorbestrafte **23jährige wohnungslose Sohn des Händlers.** Er ist geständig, seinem Vater heimlich aufgelauert zu haben in der Absicht, ihn zu berauben.

Freitod Max Alsbergs

Berlin, 13. September. Der bekannte Berliner Strafverteidiger Prof. Max Alsberg hat sich in Samaden in der Schweiz, wo er seit einigen Wochen weilte, das Leben genommen.

Die Nachricht von seinem freiwilligen Tod kommt völlig unerwartet, wenn auch schon seit einiger Zeit bekannt war, daß Alsberg in der Schweiz, wohin er sich zur Stärkung seiner Nerven begeben hatte, an schweren Depressionen litt. Alsberg, der der führende Strafverteidiger der Reichshauptstadt und einer der gesuchtesten und hervorragendsten Rechtsanwälte Deutschlands war, stand seit Jahrzehnten im Mittelpunkt der Oeffentlichkeit. Vor zwei Jahren hat er sein 25jähriges Berufsjubiläum feiern können. Zuerst ist er in zahlreichen großen Mordprozessen bekannt geworden. Alsberg war auch als Strafjurist hoch geschätzt.

Schwerer Verkehrsunfall bei Toulon

Paris, 13. September. Ein schwerer Autobusunfall soll sich 20 Kilometer von Toulon entfernt zugetragen haben. Einzelheiten fehlen noch; **doch spricht man von sieben Toten.**

Todessturz eines Marineoffiziers

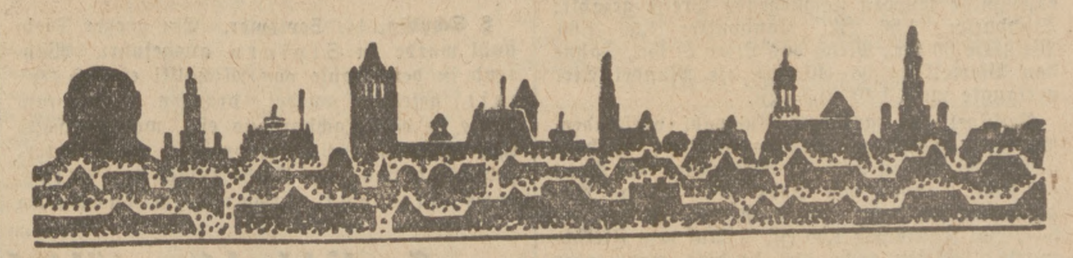
Gdingen, 13. September. Der dritte Offizier des Dampfers „Kościuszko", Mieczysław Porębski, fiel beim Festmachen einer Reelingtür über Bord und schlug sich an der Kaimauer so unglücklich, daß er nicht mehr gerettet werden konnte. Ein Taucher der Firma „Hojgaard & Schultz" holte ihn aus zehn Meter Tiefe mit zertrümmertem Schädel herauf.

Fluchtversuch deutscher Fremdenlegionäre

Zwei deutsche Fremdenlegionäre, Wilhelm Schützke und Peter Bohlen vom Kavallerieregiment von Sousse im Süden von Tunis, unternahmen einen verwegenen, aber verunglückten Fluchtversuch. Bohlen suchte zunächst seinen Hauptmann mit Veronal zu vergiften, um ihn dann auszurauben. Der Versuch mißglückte aber, und so verkaufte Bohlen seine Stiefel, einen photographischen Apparat und mehrere andere Gegenstände, um sich das nötige Geld zur Flucht zu verschaffen. Dabei war ihm eine junge Deutsche, von der nur der Vorname Frieda bekannt ist, behilflich. Mit dem Erlös ihres Verkaufs wollten die beiden Fremdenlegionäre ein Boot mieten, um nach dem nahen italienischen Tripolis zu fliehen. Sie konnten jedoch mit einem Bootsmann nicht handelseinig werden, und so griffen sie ihn tätlich an und versuchten ihn ins Meer zu werfen. Das mißglückte ihnen aber, denn dem Bootsmann kamen mehrere Matrosen zu Hilfe. Die beiden Fremdenlegionäre wurden der Polizei zugeführt.

Große Ueberschwemmungen in Südfrankreich

Paris, 12. September. Die großen Regenfälle, die in Südfrankreich niedergingen, haben eine gefährliche Ueberschwemmung verursacht. Die Stadt Narbonne ist von allen Seiten von Wasser umgeben. Der Verkehr mit der Ortschaft Carcassonne ist unterbrochen, da die Wege überschwemmt sind. Fast das ganze Departement Aude ist von der Ueberschwemmung betroffen. **5 Personen sind ertrunken.** Die Gegend von Lesignan Corbières, bekannt als Weinbaugegend, ist völlig unter Wasser. **Die Ernte ist vollkommen vernichtet.**



Stadt Posen

Donnerstag, den 14. September

Sonnenaufgang 5.24, Sonnenuntergang 18.12; **Mondaufgang 23.49, Monduntergang 16.22.**

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 15 Grad Celsius. Barometer 743. Südwestliche Winde. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 25, niedrigste + 10 Grad Celsius. Niederschläge 1 mm.

Wasserstand der Warthe am 14. September: — 0,28 Meter, gegen — 0,30 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Freitag, 15. September: Kühl, wechselnd bewölkt, nur noch vereinzelt kurze Schauer; **frische Nordwestwinde.**

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.

Neuland der Tat

jr. Besser als alle theoretische Ausarbeitung von Projekten für die „Ankurbelung der Wirtschaft" ist das praktische Anpacken des Arbeitslosenproblems. Dieser Gedanke, der im neuen Deutschland bereits prächtige Vorbilder gezeitigt hat, beginnt jetzt auch in unserem Gebiet Wurzeln zu schlagen. Beweis dafür ist die Tatsache, daß noch in diesen Tagen vom Willen zur Arbeit erfüllte junge Männer frisch und frei hinausziehen werden aufs Land, um bei produktiven Arbeiten, sei es nun Feldarbeit, Torfstich oder Barackenbau. durch freiwillige Arbeitsleistung für ihren Teil das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen.

Hoffentlich werden sie nur die Vorhut des großen Heeres der Erwerbslosen, der Auftakt zu einer Arbeitsschlacht, die bei energischer Durchführung auch hier zum Siege führen muß. Hier wird dem gefährlichsten Menschheitsfeinde der Gegenwart mit wirksamen Waffen zuleibe gegangen.

Tapfere Jungmänner sind es, die vorziehen, der sozialen Fürsorge nicht zur Last zu fallen, dafür aber gewillt sind, sich ganz gleich unter welchen Bedingungen in den Arbeitsprozeß wieder eingliedern zu lassen.

Diese jungen Leute, die da von der mit anderen Organisationen zusammenwirkenden Inneren Mission aufs Land geschickt werden, sind keine Werkzeuge bloßer Nachahmerei. Sie meinen es bitterernst mit der Aufgabe, die sie da draußen, begleitet von den besten Wünschen ihrer Volksgenossen, zu erfüllen haben werden.

Rußlandnot und Rußlandhilfe

Seit mehreren Jahren ist Pfarrer D. Oskar Schabert in Riga unermüdlich tätig, den hungernden Volks- und Glaubensgenossen in der Sowjetunion durch Versendung von Lebensmitteln wirksam zu helfen. Hinter dieser Arbeit steht der große Internationale Verband für Innere Mission und Diakonie, in dem neben anderen europäischen Ländern auch die evangelische Kirche in Polen vertreten ist, und der in allen Ländern für das große Werk der Rußlandhilfe wirbt. D. Oskar Schabert kommt auf einer Reise nach Polen am Sonntag, dem 17. September, auch nach Posen und wird auch in unserer Stadt aus seiner umfangreichen Arbeit erzählen. Er hält am Sonntag abend um 8 Uhr im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses einen Vortrag mit dem Thema „Der Trübsalsweg der Christen in Rußland". Alle evangelischen Gemeinden der Stadt Posen sind herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei, jedoch wird am Ausgang eine reiche Gabe für die notleidenden Brüder in der Sowjetunion erbeten. Am Vormittag um 10 Uhr predigt D. Schabert in der St. Paulikirche.

Ausflug nach der Tschechoslowakei

Der Touring-Klub veranstaltet einen Ausflug nach der Tschechoslowakei. Dieser Ausflug mit Automobilen, Motorrädern und Autobussen findet vom 23. September bis 2. Oktober d. Js. statt. Der Preis einschl. Paßgebühren, vollkommener Verpflegung, Hotels, internationalen Autodokumenten, Triptyks usw. beträgt für Autobesitzer pro Person 250 Złoty, für Autobusteilnehmer 340 Złoty einschl. Fahrgeld.

Es werden die schönsten Orte und Sehenswürdigkeiten der Tschechoslowakei besucht; der Ausflug gilt als Repräsentationsausflug.

Demnächst finden ähnliche Ausflüge nach anderen Ländern statt, u. a. in rd. 4 Wochen auch nach Deutschland. Wer jetzt nach der Tschechoslowakei mitkommt, hat den Vorzug, nach anderen Ländern mit einem billigeren Paß fahren zu können.

Anmeldungen sind zu richten an: Polski Touring-Klub, Delegatura Okręgowa Poznań, Plac Wolności 19, Tel. 24—10.

Handarbeitsausstellung

Der „Hilfsverein deutscher Frauen Posen" gibt bekannt, daß auch in diesem Jahre eine Handarbeitsausstellung geplant ist, die wie immer Anfang Dezember stattfinden soll. Alle Heimarbeiterinnen, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, werden gebeten, sich mit der Herstellung ihrer Arbeiten für diesen Termin einzurichten. Weitere Auskunft erteilt auf Wunsch jederzeit das Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3.

Gartenfest des Ruder-Clubs Neptun, Posen E. V. Am Sonntag, dem 17. 9., veranstaltet der „Ruder-Club Neptun" bei günstiger Witterung einen Bunten Nachmittag im Bootshausgarten. Für Unterhaltung ist gesorgt. Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. Auch Gäste sind herzlich willkommen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

Zum Tode von Prof. Dr. Karwowski. Der gestern vormittag plötzlich aus dem Leben geschiedene Prof. Dr. Karwowski wurde am 22. März 1873 im Posenschen als Sohn des bekannten großpolnischen Historikers Prof. Dr. Stanisław Karwowski geboren. Nach seinen medizinischen Studien an deutschen und österreichischen Universitäten erwarb er in Freiburg den Doktorgrad cum laude. Er unternahm dann mehrjährige Reisen als Arzt der Handelsmarine und besuchte eine Reihe exotischer Länder. Im Jahre 1922 habilitierte er sich an der Posener Universität und wurde ein Jahr darauf zum außerordentlichen Professor der Dermathologie berufen. Der Verstorbene hat eine größere Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten hinterlassen. Er war Mitglied vieler polnischer und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Nochmals „Jüdischer Besuch aus Berlin". Wie uns von interessierter Seite mitgeteilt wird, sollen sich unter den rund 300 Teilnehmern an der jüdischerseits veranstalteten Gesellschaftsfahrt Berlin—Posen auch 13 Christen befunden haben. Von unserem Gewährsmann, der bei der Ankunft der Berliner Ausflügler auf dem betreffenden Bahnsteig anwesend war, ist diese angebliche Tatsache nicht bemerkt worden.

X **Vermißt.** Der 17jährige Gymnasialschüler Lechosław Orłowski, ul. Wyspiańskiego 11, verließ am 13. d. Mts. die Wohnung und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Personalbeschreibung: 1,67 Meter groß, schlank, Gesicht oval und blaß. Bekleidet war er mit dunkelblauem Anzug, keine Kopfbedeckung. Angeblich soll Orłowski an einer Geisteskrankheit leiden.

X **Unehrliche Agenten.** Die Firma „Polski Instytut Wydawniczy", Neuer Markt 5, meldete der Polizei, daß die Agenten Tomasz Tkaczenko, ul. Gen. Umińskiego 7, und Witold Zieliński, ul. Woźna 13, verschiedene Bücher, die sie als Muster mitführten, unterschlugen.

X **Wohnungsdiebstahl.** Aus der Wohnung der Matylde Howorka, ul. Matejki 66, wurde eine Handtasche, enthaltend 290 Zł. Bargeld und ein Paar Brillantenohrringe, gestohlen.

X **Erwischter Fahrradmarder.** Der Arbeiter Franz Schulz, ul. Niegolewskich 20, wurde dabei erwischt, als er mit einem gestohlenen Fahrrade die ul. Matejki entlang fuhr. Der Geschädigte, Martin Wojtas, Wasserstr. 2, erhielt sein Fahrrad zurück.

X **Festnahmen.** Wegen Diebstahls wurden Johann Kasprzak, Posener Str., und der vom hiesigen Landgericht steckbrieflich verfolgte Johann Nobik festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 14 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Bettelns, Trunkenheit und anderer Vergehen 11 Personen festgenommen.

Wochenmarktbericht

Von der Gabenfülle, welche der diesjährige Herbst spendet, ist an den Verkaufsständen auf dem Marktplatz eine reiche Auswahl zu finden. Nahezu überschwemmt ist jetzt der Wochenmarkt mit Tomaten, Birnen und Aepfeln, aber auch Gemüse, hauptsächlich Kohlarten, gibt es in Mengen. Die Preise für Blumenkohl pro Kopf betrugen 25—70, Rotkohl 20—30, Weißkohl 10 bis 30, Wirsingkohl 25—40, Rosenkohl das Pfund 40 Groschen, Grünkohl 5—10, Salat der Kopf 10 Gr., Spinat 20—25, Grünlinge 30 Gr., Kartoffeln 3 Gr., Salatkartoffeln 5 Gr., Schnittbohnen 20—30, Wachsbohnen 40 Gr., weiße Bohnen 30 Gr., rote Rüben das Bund 10—15, Radieschen 10—15, Zwiebeln 10—15, Perlzwiebeln 50 Gr., Suppengrün 5—10, Mohrrüben 10—15, Kohlrabi 10—15, Sauerampfer 10 Gr., Tomaten 10—25. Für ein Pfund Birnen verschiedenster Qualität forderte man 10—35, für Aepfel 10—40, Preißelbeeren 30—40,

Eine ganze Hochzeitsgesellschaft bestohlen

Wache haltende Frau durch Schlafmittel betäubt

§ **Schubin,** 14. Septemer. Ein großer Diebstahl wurde in Sipiory ausgeführt. Während in dem Hause von Michalski eine Hochzeit gefeiert wurde, drangen unbekannte Diebe in das Nachbarhaus ein, wo die Gäste ihre Mäntel, Hüte, Fahrräder usw. untergebracht hatten. Die Diebe stahlen dort alles, was sie nur irgend mitnehmen konnten. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Zu bemerken ist noch, daß sich die dreisten Spitzbuben vor der dort wachenden Frau dadurch sicherten, daß sie diese durch ein Schlafmittel in tiefsten Schlaf versetzten. Die Frau soll sich davon noch nicht erholt haben. Nach den Dieben, die völlig unbekannt waren, wird gefahndet.

Saalschlacht anläßlich eines Sommerfestes

Feuerwehrmänner schlagen Banditen in die Flucht

ly. **Margonin,** 14. September. Am letzten Sonntag feierte die freiwillige Feuerwehr in Siebenschlößchen ihr diesjähriges Sommerfest. Recht viele Freunde und Gönner waren bei dem schönen Wetter erschienen. Das Fest nahm bis gegen 12 Uhr nachts einen recht angenehmen Verlauf, bis um die genannte Zeit gegen 10—12 Personen, welche als berüchtigte Banditen und Feststörer bekannt sind, erschienen. Es dauerte auch gar nicht lange, da entstand **eine regelrechte Schlacht,** wobei **jeder Gegenstand als Waffe er**griffen wurde. Doch die Banditen hatten nicht auf die Schlagkraft der Feuerwehr gerechnet. Sie wurden derart verprügelt, daß sie ein zweites Mal sich nicht trauen werden, die Feuerwehr anzugreifen. Die Radaubrüder ließen in eiligster Flucht ihre Hüte, halbe Kragen und Krawatten, ein Fahrrad und andere Kleidungsstücke zerrissen auf dem Kampfplatz zurück. Leider war keine Polizei zugegen. Den anderen Tag wurde auf der Polizei der Vorfall gemeldet und auch die Sachen dort abgegeben. Hoffentlich werden die Ruhestörer gerichtlich gebührend bestraft.

Rhabarber 15 Gr., Weintrauben 50—60, Kürbis 10 Gr., Zitronen das Stück 10 Gr., Bananen 35—70, Pflaumen 25—35, Aprikosen 90, Gurken pro Mandel 50, Pfeffergurken pro Mandel 1,50, saure Gurken das Stück 10 Gr. Für Molkereierzeugnisse wurden nachstehende Preise gezahlt: Tischbutter 1.80 Zl., Landbutter 1,50—1.60, Weißkäse 30 Gr., Milch das Liter 20 Gr., Sahne das Viertelliter 35—40, für die Mandel Eier verlangte man 1.40—1.50 Zl.

Geflügel, in größerer Auswahl vorhanden, wurde zu folgenden Preisen verkauft: Hühner 0,80—2.80, Enten 2.80—3, Rebhühner das Paar je. 2.00, Tauben das Paar 0.90—1; das Angebot an letzteren war groß. Gänse kosteten 5—7 Zl., Kaninchen 1.50 Zl. — Auf dem Fleischmarkt, welcher recht gut beschickt war, aber weniger Käuferinnen zeigte, wurden folgende Durchschnittspreise verlangt: Schweinefleisch 80 bis 95, Kalbfleisch 0.70—1.20, Hammelfleisch 60 bis 70, Rindfleisch 0.70—1.10, roher Speck 0.95 bis 1.00, geräucherter Speck 1.10—1.20, Schmalz 1.20, Kalbsleber 1.40 Zl., Schweineleber wurde nur vereinzelt angeboten. — Auch auf dem Fischmarkt waren Angebot und Nachfrage mäßig. Man forderte für ein Pfund Weißfische 50—70, Aale 2.00, Schleie 1.20, Karpfen 1.30, Hechte 1.50, Karauschen 40—60, Barsche 80—90, Krebse verschiedenster Größe wurden noch verkauft zum Preise von 0.70—3 Zl. pro Mandel. — Der Blumenmarkt zeichnete sich durch ein großes Angebot an buntfarbigen Astern und Dahlien und anderen Herbstblumen aus.

Aus dem Gerichtssaal

X **Posen,** 14. September. Unter dem Vorsitz des Vizepräses Sosiński und der Beisitzer Dr. Japa und Karczewski hatten sich der Kassierer Alojzy Janek und der Buchhalter Boleslaus Bukowski wegen Unterschlagung von Amtsgeldern zu verantworten. Die Anklage führt Staatsanwalt Minduszewicz, die Verteidigung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Galiński.

In dem Bericht des als Sachverständigen vernommenen Stadtsekretärs Stachecki sowie über die fehlenden Beträge vermögen die beiden Angeklagten keine Auskunft zu geben und verwickeln sich in Widersprüche. Der Angeklagte Janek simuliert den Geisteskranken. Da die Angeklagten sich gegenseitig nicht belasten, ist zu vermuten, daß beide im Einvernehmen gehandelt haben.

Mit Rücksicht auf die seitens des Verteidigers gestellten Neuanträge und Vervollständigung des Sachverständigenberichts wurde die Verhandlung vertagt.

Wojew. Posen

Kostschin

Zwei Flugzeugabstürze

k. Während der zwischen Kostschin und Pudewitz stattfindenden militärischen Herbstmanöver ereigneten sich zwei Flugzeugunfälle. In beiden Fällen wurden die Flugzeuge stark beschädigt, während die Piloten mit dem bloßen Schreck davonkamen.

Santomischel

t. **Zur Verhaftung eines Vorstandsmitgliedes der Bank Ludowy.** Wie wir anfangs dieses Monats meldeten, wurde s. Zt. das Vorstandsmitglied der hiesigen Bank Ludowy Konrad Kozłowski früh am Morgen in seiner Wohnung verhaftet und nach Posen abtransportiert. Diese plötzliche Verhaftung wurde, wie jetzt bekannt wird, im Zusammenhang mit der großen Unterschlagungsaffäre bei der Posener Niederlassung der Warschauer Bank Handlowy vorgenommen. Kozłowski war vor ungefähr fünf Jahren an diesem Institut als Leiter der Inkassoabteilung tätig. Nachdem man dem Verhafteten keinerlei Beteiligung an den Unterschlagungen nachweisen konnte, wurde er vor einigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt.

Schroda

t. **Ein einzigartiger Vorfall,** der leicht unangenehme Folgen hätte haben können, ereignete sich in der Nacht von Montag zu Dienstag dieser Woche. Die Frau des Gastwirtes Gątkiewicz, der z. Zt. in Posen im Diakonissenhaus liegt, hatte am Montag vor dem Schlafengehen vergessen, das Lokal abzuschließen. Es wäre also für Diebe eine Kleinigkeit gewesen, in aller Ruhe einen reichen Fang zu machen, zumal die Privatwohnung im ersten Stockwerk liegt. Durch Zufall wurde dieses durch den Nachtwächter und den Polizisten, der gerade Nachtdienst hatte, bemerkt. In der Meinung, einem Einbruch auf der Spur zu sein, durchsuchten beide die Gasträume, ohne jedoch Licht zu machen. Die von ihnen verursachten Geräusche weckten Frau G., welche ebenfalls annahm, daß Einbrecher bei der Arbeit wären. Mit einem Revolver bewaffnet erschien sie im Lokal. Unvorsichtigerweise wurde ihr beim Eintritt durch die bereits dort Anwesenden mit einer Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet. Eine geistesgegenwärtige und schnell entschlossene Person hätte nun sofort in Richtung des Lichtscheines geschossen. Glücklicherweise ließ jedoch Frau G., durch den Schein der Taschenlampe stark erschreckt, die Waffe sinken und ergriff die Flucht, so daß ein weiteres Unglück rechtzeitig vermieden werden konnte.

Wollstein

Mord

* **In unserem Grenzgebiet auf deutscher Seite, in Watschdorf, wurde die Leiche eines unbekannten Mannes unter einem Heuhaufen gefunden. Wahrscheinlich fiel der Unbekannte einem Morde zum Opfer, was aus den tiefen Schnittwunden, die man an Kopf, Hand und Hals vorfand, hervorgeht. Eine in der Nähe gefundene Sense dürfte wahrscheinlich als Mordwerkzeug gedient haben.**

In einiger Entfernung von der Leichenstelle war eine Feuerstelle, an der man Kartoffeln gebraten hatte. Bei der Leiche wurde ein Gebetbuch gefunden und verschiedene religiöse Schriften in russischer Sprache, sowie ein um den Hals befestigtes Kreuz. Im Hut, der unweit der Leiche lag, befindet sich ein Monogramm R. B.

Man nimmt an, daß der Ermordete höchstwahrscheinlich aus Polen stammt. Es wird vermutet, daß der Täter ein ca. 28jähriger Mann ist, welcher sich in den letzten Tagen in den Grenzdörfern herumtrieb.

* **Einbruchsversuch.** In der vergangenen Nacht versuchten Diebe bei dem Bäcker und Kolonialwarenhändler Rudolf Weiß im nahegelegenen Karpitzko einzubrechen, indem sie ein Fenster zertrümmerten. Herr Weiß, der neben dem Laden schlief und durch das Geräusch erwachte, gelang es, die Einbrecher zu verjagen. Man nimmt an, daß es sich um zwei Landstreicher handelt, die tags zuvor bei Herrn Weiß im Laden waren und sich über die örtlichen Verhältnisse orientierten.

Lissa

k. **Kinderfest in der evangelischen Kreuzkirchengemeinde.** Noch kurz vor Toresschluß, noch schnell bevor der Sommer Abschied von uns nimmt, versammelten sich gestern nachmittag am Spielplatz beim Alumnat die Teilnehmer des Kindergottesdienstes der evangelischen Kreuzkirchengemeinde, um ein kleines Fest zu begehen. Bei Kaffee und Kuchen, Spiel und Gesang verlebten die Kleinen ein paar schöne Stunden. Zu schnell wurde es für sie Abend und damit Zeit, nach Hause zu eilen. Pastor Schmidt hielt vor Beendigung der Feier an die Kleinen eine Ansprache, und nach dem Absingen eines Chorals fand die Feier, die noch lange in den Kleinkinderherzen nachklingen wird, ihr Ende.

k. **Unter dem Verdacht der Spionage** zugunsten eines benachbarten Landes wurde vor einigen Tagen an der deutsch-polnischen Grenze bei Bargen der Landwirt Ernst Mentzel aus Dacbogi, Kreis Lissa, festgenommen und in das Lissaer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Rawitsch

Lehrerlos

— Wie wir erfahren, ist Herr Lehrer Fr. Müller in Makow Maz. an die dortige jüdische Schule versetzt worden. Da Herr M. mit nur noch einem Kollegen bei der letzten Visitation das Prädikat „gut" erhalten hatte, ist seine Versetzung höchst verwunderlich.

— **Verflogen.** Die beiden polnischen Flieger, die auf deutschem Gebiet bei Militsch wegen Benzinmangels notlanden mußten, trafen am Dienstag, von Breslau kommend, hier ein und setzten mit dem Abendzuge ihre Reise fort. Auch die Freigabe des Flugzeuges ist ihnen zugesagt worden.

Wongrowitz

dh. **Musterung von Zuchthengsten.** Die diesjährige Musterung der Zuchthengste findet für den ganzen Kreis Wongrowitz am 27. September um 12 Uhr auf dem Viehmarkt statt. Zu dieser Musterung sind vorzuführen alle dreijährigen und älteren Hengste bis zu 15 Jahren sowie solche Hengste, die in der Deckzeit 1933/34 das dritten Lebensjahr beenden. Außerdem können auch Hengste von über 15 Jahren vorgeführt werden, wenn die betreffenden Eigentümer solche zur Deckung fremder Stuten verwenden wollen.

dh. **Schadenfeuer.** Die Bewohner von Panigrodz wurden am 9. September um 10 Uhr vormittags durch ein großes Feuer in Schrecken versetzt. Die mit Getreide angefüllte 70 Meter langen Scheune des Landwirts Gniot stand in Flammen. An der Löschaktion beteiligten sich elf Feuerspritzen aus der nächsten und weiteren Umgebung. Den Bemühungen der Feuerwehren gelang es, den angrenzenden Getreidespeicher zu retten. Mitverbrannt ist eine Dreschmaschine. Das Feuer entstand durch Funken aus der Lokomobile.

dh. **Unglücksfall.** Der Landwirt Jullowski aus Panigrodz war mit seinem Gespann auf dem Heimwege von Exin. Plötzlich scheuten seine Pferde vor einem Auto und rannten gegen die am Wege stehenden Bäume, so daß der Wagen gänzlich zertrümmret wurde. Der Eigentümer wurde am ganzen Körper schwer verletzt.

dh. **Enttäuschte Einbrecher.** In diesen Tagen schlichen sich unbekannte Täter in das Gebäude des hiesigen Staatlichen Gymnasiums und öffneten mit scharfen Instrumenten die Kasse. Für ihre Bemühung fanden sie aber keine Entschädigung, denn die Kasse war leer.

Mogilno

ü. **Verlegung eines öffentlichen Weges.** Der Generalbevollmächtigte der ehemaligen Glowackischen Landwirtschaft in Bystrzyca hat beim Wójtostwo Mogilno-Ost um Verlegung des krummen Weges, welcher sich auf jenem Grund und Boden befindet und vom Wege und der Chaussee aus Bombowo nach Szczeglin und Bystrzyca führt, beantragt. Der neue Weg soll eine gerade Linie bilden, dieselbe Breite haben und von der Hälfte des Dorfes Swierkowic zum Pflaster auf den Gemeindelehmberg nach Bystrzyca führen. Etwaige begründete Einsprüche können bis zum 9. Oktober d. Js. beim genannten Wójtostwo, wo auch der Lageplan während der Dienststunden zur Einsicht ausliegt, eingereicht werden.

ü **Jagdverpachtung.** Am Sonnabend, 23. d. Mts., findet um 4 Uhr nachm. im Lokale des Kaufmanns Rozycki in Bachorce die öffentliche Verpachtung der Gemeindejagd auf drei Jahre statt. Auswärtige Pächter werden zugelassen. Die Pachtbedingungen können beim Vorsitzenden Jan Grochowina eingesehen werden.

ü **Wichtig für Handwerker.** Das hiesige Starostwo gibt bekannt, daß Anträge um Erteilung von Handwerkerkarten durch Vermittelung der zweiten Instanz, der Handwerkskammer — Izba Rzemieślnicza— in Posen, an die zuständige Gewerbebehörde erster Instanz — des Starostwo — zu richten sind. Denselben sind die Orignale über die Befähigung zur selbständigen Ausübung eines Handwerks bzw. gerichtlich oder notariell beglaubigte Abschriften beizufügen.

ü **Gasverbraucher Achtung!** Der hiesige Magistrat fordert alle Gasverbraucher auf, die noch mit der Erledigung von Rechnungen für verbrauchtes Gas im Rückstande sind, diese Gelder unverzüglich in hiesiger Stadtkasse einzuzahlen, widrigenfalls ihnen das Gas abgesperrt, die Gasometer abgenommen und die rückständigen Gelder auf gerichtlichem Wege eingezogen werden.

Inowrocław

z. **Billiger Zug.** Zu der vom 12. September bis 1. Oktober d. Js. stattfindenden Posener Ausstellung „Natur, Gesundheit und soziale Fürsorge" wird am Sonntag, 17. September, von Inowrocław früh 7,21 Uhr ein Zug nach Posen abgehen. Die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse kostet nur 5 Zloty.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Ein ehrlicher Nationalsozialist. Ein Nationalsozialist ist nicht feige und hat es nicht nötig, anonyme Briefe zu schreiben.

Sportmeldungen

Deutschlands Siege in Turin

10 Goldmedaillen bei den Studenten-Weltmeisterschaften

Mehr als 30 Nationen waren diesmal bei den in Turin abgeschlossenen 5. Akademischen Weltspielen vertreten. Ebenso wie sich die Teilnehmerzahl bei diesen Wettkämpfen von Veranstaltung zu Veranstaltung steigerte, hat auch das sportliche Programm an Umfang gewonnen. Bei der ersten Veranstaltung im Jahre 1924 in Warschau wurden lediglich Leichtathletik, Schwimmen und Fechten ausgetragen. Im Jahre 1927 in Rom kamen Fußball und Tennis hinzu. In der gleichen Zusammensetzung wurde auch das Programm der 3. Studentenspiele 1928 in Paris durchgeführt. Als dann 1930 sich die Hochschulsportler aus aller Welt zum vierten Male, und zwar in Darmstadt, versammelt hatten, verzeichnete die Kampffolge auch Wettbewerbe im Rudern und Rugby, während bei den fünften Spielen in Turin noch das Basketballspiel hinzukam.

Wie bei den Olympischen Spielen, so liegt auch bei den Weltspielen der Akademiker der Schwerpunkt bei der Leichtathletik. Hier hat Deutschland, wie schon 1928 in Paris und 1930 in Darmstadt, bei der Veranstaltung in Turin, an der mehr als 30 Nationen teilgenommen haben, seine Vorrangstellung durch einen überlegenen Sieg im Länderklassement bestätigt. Im Schwimmen, Rudern und Wasserball kamen die deutschen Vertreter auf den zweiten Platz, während in den übrigen Prüfungen eine Rangfolge keine Bedeutung hat, da Deutschland dort entweder gar nicht oder nur sehr schwach vertreten war. Deutschlands Abgesandte gewannen zehn Goldmedaillen, weiter gab es ebensoviel zweite sowie sieben dritte Preise. Mit 5 ersten, je 6 zweiten und dritten Preisen waren die Leichtathleten dabei am stärksten beteiligt. Im Rudern holten die Deutschen drei, im Wasserspringen zwei Goldmedaillen heraus, eine Ausbeute, die sich sehen lassen kann. Für Deutschland siegten:

Pflug im 100-Meter-Lauf in 10,6, Dr. Dessecker im 800-Meter-Lauf in 1:54,6, Eldracher, Stein, Vent, Pflug in der 4×100-Meter-Staffel in 42,0, Rühle, Nottbrock, Metzner, Voigt in der 4×400-Meter-Staffel in 3:17,6, Sievert im Fünfkampf mit 4163,535 Punkten, Viebahn im Kunstspringen mit 165,12 Punkten, Ziegler im Turmspringen mit 121,70 Punkten, Dr. Buhtz im Einer, Berliner Ruder-Club im Vierer, Akademischer Ruder-Club Berlin im Achter.

Deutsche Rudersiege am Comosee

Im Anschluß an die Studenten-Weltmeisterschaften wurden auf dem Comosee noch internationale Ruderkämpfe durchgeführt, an denen auch zwei deutsche Boote mit Erfolg teilnahmen. Im Einer siegte Dr. Herbert Buhtz (Berliner R.-C.) in 7:54,4 überlegen vor dem Schweizer Gavazzini in 8:06,4 und dem früheren Europameister Mariano-Italien in 8:09,4. Einen zweiten Erfolg feierte der Berliner Ruder-Club im Vierer mit Steuermann für Studenten in 7:26,2 vor der R.-G. Olona, Mailand in 7:28,6. Den Senior-Vierer mit Steuermann holte sich Pannonia-Budapest in 7:19,4 vor Wiking-Linz.

Ziehungsliste der 5. Klasse der 27. Polnischen Staatslotterie

5. Ziehungstag. — Ohne Gewähr.

50 000 Zloty: Nr. 86 373.

15 000 Zloty: Nr. 61 839, 142 528.

10 000 Zloty: Nr. 5779, 132 025.

5000 Zloty: Nr. 56 611, 95 431, 107 294, 108 767.

2000 Zloty: Nr. 9223, 10 217, 29 269, 42 398, 51 863, 66 025, 84 189, 90 258, 109 647, 122 835, 125 272, 137 647, 150 205.

1000 Zloty: Nr. 1068, 4444, 7099, 11 721, 12 169, 12 288, 12 753, 31 590, 32 473, 34 452, 38 902, 41 802, 55 252, 58 299, 66 461, 78 929, 83 129, 83 384, 84 244, 91 696, 92 310, 95 291, 96 443, 97 362, 105 752, 106 700, 117 594, 121 270, 122 422, 125 625, 127 643, 132 152, 133 942, 137 909, 139 838, 145 863, 150 937.

Nachmittagsziehung.

5000 Zloty: Nr. 2281, 31 422, 43 210, 61 978 62 127, 101 730.

2000 Zloty: Nr. 9460, 12 426, 12 621, 35 681, 38 537, 45 670, 62 195, 72 563, 91 043, 109 137, 110 350, 111 183, 116 694, 141 721, 142 503.

1000 Zloty: Nr. 748, 2910, 6166, 10 320, 11 715, 17 735, 18 368, 24 844, 27 927, 36 447, 37 727, 42 669, 44 962, 47 963, 48 452, 51 997, 52 962, 58 703, 64 163, 68 206, 75 336, 75 882, 77 901, 80 019, 91 045, 93 309, 94 961, 98 695, 102 833, 108 003, 118 197, 120 292, 120 557, 126 013, 129 962, 132 797, 135 828, 136 633, 142 681, 145 778.

Der Złoty und die Landwirtschaft

Zu dem Problem der Abwertung des Złoty in ihren Auswirkungen, die sie auf die Agrarverhältnisse hätte, beschäftigt sich in der „Gazeta Polska" in einem längeren Artikel Herr Adam Rose. Er führt dort u. a. folgendes aus: Eine Abwertung des Złoty könnte für die Landwirtschaft günstige Folgen haben, wenn sie unsere Absatzmöglichkeiten für Agrarprodukte auf dem Binnenmarkt vergrössern würde. Aber solche Hoffnungen wären durch nichts begründet. Die Absatzmöglichkeiten, besonders wichtig in einer Zeit von Ausfuhrerschwerungen, hängen ausschliesslich von der Kaufkraft der städtischen Bevölkerung ab, deren Einkünfte bei einem Absinken des Złoty automatisch zurückgehen würden. Da nichts dafür spricht, dass die Erwerbsmöglichkeiten der städtischen Bevölkerung nach einem Złotysturz infolge neuer Möglichkeiten für die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen steigen könnten, würde also die städtische Bevölkerung nach einer Abwertung des Złoty für den Einkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse keine grössere nominelle Gesamtsumme ausgeben können, als sie es jetzt tut. Sie müsste also jegliche Tendenzen in der Richtung einer nominellen Preissteigerung für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die infolge Absinkens des Münzwertes in die Erscheinung treten könnten, notgedrungen mit einer weiteren Einschränkung des inneren Verbrauchs beantworten, wodurch das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage landwirtschaftlicher Erzeugnisse gesteigert und die tatsächliche Ursache unserer Agrarkrise vertieft würde. Die Folge wäre, dass die Landwirte nominell identische Preise bekämen, wie sie gegenwärtig gelten, Preise, die in Wirklichkeit um die volle Valutasenkung herabgesetzt wären, wie dies bereits in einigen europäischen Agrarstaaten der Fall ist, wo hier und da das auch bei uns empfohlene Abwertungsexperiment durchgeführt worden ist, und sich die Lage der Landwirtschaft noch schlimmer darstellt als bei uns. Die Abwertung des Złoty würde ausserdem keineswegs die Schliessung der sog. „Preisschere" für landwirtschaftliche und industrielle Erzeugnisse bewirken, über deren Spanne sich die Landwirte mit Recht beklagen. Im Gegenteil, die Erscheinung der „Preisschere" würde sich bei zahlreichen Industrieartikeln vertiefen, besonders soweit zu ihrer Erzeugung Auslandsprodukte nötig sind. Die Anpassung der Produktionskosten, namentlich aber der Verschuldung an die veränderten Wirtschaftsverhältnisse, muss anders gelöst werden, als auf dem Wege von Valutaexperimenten, da die Abwertung des Złoty die Lage der Landwirtschaft vollends komplizieren müsste, indem sie zur — weiteren — Verarmung breitester Schichten beiträgt. Daran darf im Augenblick der Auflegung der inneren Anleihe erinnert werden, deren Hauptzweck die weitere Garantierung der Stabilität des Złoty ist."

Naczelna prawda gospodarcza nowoczesnego państwa

Oświadczenie p. prezesa Banku Polskiego dr. Wł. Wróblewskiego

P. prezes Banku Polskiego dr. Władysław Wróblewski w rozmowie z przedstawicielami Agencji „Iskra" o znaczeniu Pożyczki Narodowej oświadczył:

— Rozpisanie pożyczki wewnętrznej w kraju, który walczy z deficytem budżetowym

jest czemś tak naturalnem,

że już przez tę swoją naturalność pożyczka wewnętrzna najłatwiej a zarazem najsilniej musi przemawiać do zwykłego zdrowego rozsądku obywateli.

Za osobną korzyść moralną Pożyczki Narodowej uważam fakt, że przeznaczenie jej na pokrycie niedoboru budżetowego zostało publicznie ogłoszone. Dopiero przez to

szczere opublikowanie celu pożyczki

raz wreszcie na praktycznym przykładzie stwierdza się u nas pewnik, że powodzenie materjalne obywatela jest nierozerwalnie związane z powodzeniem Skarbu Państwa, że bezpieczeństwo kieszeni obywatela przestałoby istnieć wtedy, gdy Skarb Państwa przestał być najsilniejszą ostoją bezpieczeństwa finansowego kraju.

W pierwszych latach ponownego bytu państwowego, Polska musiała zdobywać na świecie uprawnienie właśnie dla tegoż samego swego bytu. Obecnie czas już na obudzenie się w społeczeństwie świadomości także pewnych prawd gospodarczych, bez szanowania i praktykowania których Państwo nie może liczyć na trwałe utrzymanie tego stanowiska w świecie, jakie mu określa historja i przeznaczenie. Zrozumienie bezwzględnej zależności dobrobytu jednostki od dobrobytu Państwa jest tą

Naczelną prawdą gospodarczą nowoczesnego państwa,

z niej wynika konieczność pomagania państwu w chwilach potrzeby finansowej, uzasadniona nie czem innem, jak własnym interesem obywatela.

Po czteroletniem przypatrywaniu się psychice społeczeństwa w dziedzinie finansowej, a więc w okresie prawie wypełnionym dziejami kryzysu, nabrałem zaufania do zdrowego rozsądku naszego ogółu na tem polu. Nie co innego jak zdrowy rozsądek pozwolił społeczeństwu zachować w trudnych chwilach spokój, czem najlepiej służył i swojej kieszeni, a pośrednio i życiu gospodarczemu całości.

— A jak Pan Prezes ocenia możliwości pochłonięcia pożyczki przez rynek wewnętrzny?

— Nie mam żadnej wątpliwości nietylko co do możności pochłonięcia przez rynek wewnętrzny tej bardzo skromnej, nawet na polskie warunki, pożyczki, ale i nie wątpię w jej zupełny realny sukces. Mam też nadzieję, że właśnie ta pożyczka, która po odważnie uczciwie i pomyślnie przezwyciężanych tyloletnich trudnościach, związanych z olbrzymią katastrofą gospodarczą świata, jest przecież pierwszem zwróceniem się Państwa do ogółu obywateli, stanie się jedną z tych dosyć rzadkich sposobności, w których miłość własna każdego z nas jako obywatela Rzeczypospolitej odegra niemałą rolę. Wierzę, że wytworzy się atmosfera, jakiej życzył pracom przy przeprowadzeniu pożyczki p. Marszałek Raczkiewicz i „że źle czuł się będzie w Polsce człowiek, który mając możliwości, uchyliłby się od poparcia pożyczki".

— A czy Bank Polski weźmie udział w subskrypcji pożyczki i w jakiej wysokości — Panie Prezesie?

— Bank Polski postanowił subskrybować 5 miljonów złotych Pożyczki Narodowej. Niezależnie od tego wszyscy pracownicy Banku wezmą udział w subskrypcji — zakończył prezes dr. Wróblewski.

Die Einfuhr von Pflanzenfetten

o Der Fettausschuss des Verbandes der polnischen Landwirtschaftskammern hat an das Polnische Handelsministerium das Verlangen gerichtet, die Einfuhr von Leinsamen bis zum 1. Januar 1934 zu untersagen. Gleichzeitig wird offenbar nach Fühlungnahme mit den Regierungsstellen gefordert, die Einfuhr von flüssigen Oelen und deren Rohstoffen von Anfang August bis zum Ende des Jahres auf 4000 t zu beschränken.

Die Auswanderung aus Polen

o Aus Polen wanderten im vergangenen Monat Juli 3742 Personen aus bei einer Rückwanderung im gleichen Zeitraum von 1574 Personen. In den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres betrug die Zahl der Auswanderer 21 941 und der Rückwanderer 12 047. Das Hauptziel der polnischen Auswanderung bildet noch immer Frankreich, wohin Januar/Juli 1933 allein 6928 Personen auswanderten. Hinter Frankreich kommt aber unmittelbar Palästina, welches Januar/Juli 1933 das Wanderziel von 5386 Personen bildete, davon im vergangenen Juli allein von 1014 Personen. Gegenüber den Jahren vor der Weltwirtschaftskrisis ist Deutschland als Ziel der polnischen Wanderbewegung nahezu völlig ausgeschieden. In den ersten sieben Monaten 1933 überschritt die Zahl der Rückwanderer aus Deutschland mit 444 die der Einwanderer nach Deutschland in Höhe von 305.

Märkte

Getreide. Posen, 14. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	15.00
	1005 to	14.75
	10 to	14.60
Mahlgerste	45 to	14.70
	30 to	13.65

Richtpreise:

Weizen neu, zum Vermahlen	19.50—20.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 681—691 g/l	14.00—14.50
Gerste, 643—662 g/l	13.00—14.00
Braugerste	16.00—17.00
Hafer	13.00—13.25
Roggenmehl (65%)	22.25—22.50
Weizenmehl (65%)	33.00—35.00
Weizenkleie	8.50— 9.00
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00
Roggenkleie	8.50— 9.00
Winterraps	35.00—36.00
Winterrübsen	39.00—40.00
Viktoriaerbsen	18.00—21.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Senf	40.00—42.00
Blauer Mohn	52.00—57.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Brau- und Mahlgerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Weizenmehl schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1000 t, Weizen 85 t, Gerste 140 t, Roggenkleie 45 t, Weizenkleie 35 t, Viktoriaerbsen 15 t, Sonnenblumenkuchen 15 t.

Bromberg, 14. September. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 115 t 14.25—15.00, Hafer 15 t 13.85, Roggenkleie 17.5 t 9.60. Richtpreise: Weizen 20 bis 20.50 (schwächer), Roggen 14.50—14.70 (ruhig), Mahlgerste 13.75—14, Braugerste 15—16, Hafer 13.50 bis 13.75 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75—22.75 (ruhig), Weizenmehl 65proz. 33.50—35.50 (schwächer), Weizenkleie 8.75—9.35, grob 9—9.50, Roggenkleie 8.50—9, Raps 33—35, Winterrübsen 35—37, Viktoriaerbsen 20—22, Folgererbsen 22.50—24.50, Rapskuchen 14—15, Leinkuchen 18—19, blauer Mohn 55—57, Senf 37—39, Leinsamen 35—37, Speisekartoffeln 2.25—2.50, Sonnenblumenkuchen 18—19, Peluschken 12—13, Netzeheu, lose 4.75—5.25. Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 13. September. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22.50—23.50, Sammelweizen 21.50—22.50, Braugerste 15.50—16, Felderbsen 21—23, Winterrübsen 38—40, Sommerrübsen 40—41, mittl. Weizenkleie 9—9.50, Roggenkleie 7.50—8.50, Leinkuchen 16 bis 16.50. Transaktionen 3585 t, darunter 2409 t Roggen. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 13. Sept. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 13.00, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.00, Roggen neuer zum Konsum 9.25, Gerste feine zum Export 10.20—10.75, Gerste mittel (lt. Muster) 9.55 bis 10.00, Gerste 117 Pfd. 9.50, Gerste 114 Pfd. 9.40, Viktoriaerbsen 11.50—15.30, grüne Erbsen 12.75 bis 17.50, Roggenkleie 5.75, Weizenkleie grobe 6.40, Weizenschale 6.60, Hafer neuer 8.10—8.75, Rübsen 24—26, Raps 22—22.50. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 10, Gerste 25, Hafer 1, Hülsenfrüchte 16, Kleie und Oelkuchen 5, Saaten 2.

Zucker. Magdeburg, 13. Sept. Gemahlener Melis I bei prompter Lieferung 32.60—32.85, September 32.85 RM je 50 kg. Tendenz: ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 3. 9. bis 9. 9. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau für 100 kg in Złoty:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21.82½	14.03	—	13.27½
Danzig	22.39	15.36	18.02	14.88
Posen	20.58	13.91	16.20	12.55
Bromberg	20.07	13.87	15.50	12.37½
Lodz	23.06	13.87½	15.75	13.25
Lublin	20.96	13.42	—	12.31
Równe (Wolh.)	19.50	12.72	—	—
Wilna	21.50	15.61	—	13.71
Kattowitz	22.88	15.40	19.00	13.92
Krakau	22.90	15.12½	19.00	11.25
Lemberg	21.00	14.71	—	12.30
Auslandsmärkte:				
Berlin	37.10	30.21	38.10	27.67
Hamburg	18.36	11.88	9.33	11.52
Prag	35.77	20.59	23.82	16.76
Brünn	32.74	17.36	21.38	15.05
Liverpool	17.55	—	—	16.55
Chicago	19.31	16.51	17.69	15.64
Buenos Aires	13.56	—	—	9.27

Produktenbericht. Berlin, 13. Septbr. Die Situation am Getreidemarkte hat sich wenig verändert. Die gestrigen Besprechungen innerhalb der Reichsregierung bezüglich Sicherung auskömmlicher Getreidepreise wurden lebhaft erörtert. Dem mässigen Inlandsangebot stand heute nur vorsichtige Konsumnachfrage gegenüber; am Prompt- und Lieferungsmarkte ergaben sich für Brotgetreide kaum Preisveränderungen. Die Schiffahrtsverhältnisse auf den Binnenwasserstrassen haben sich noch nicht gebessert, so dass das Geschäft schon dadurch erschwert wird. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei stetigen Forderungen. Hafer liegt ruhig, aber behauptet. Von Gersten finden nur feine Qualitäten Beachtung.

Getreide. Berlin, 13. September. Amtliche Notierungen in RM für 1000 kg in Getreide und Oelsaaten, sonst für 100 kg, ab Station: Weizen märk. 177—179, Roggen märk. 142—144, neue Wintergerste (zweiz.) 147—155, (vierz.) 140—145, Braugerste 188—192, Hafer märk. 138—145, Weizenmehl 30.50—31.50, Roggenmehl 20.40—21.50, Weizenkleie 9.60—9.75, Roggenkleie 8.75—9.00, Viktoriaerbsen 34.50—38.50, kleine Speiseerbsen 28—29.50, Futtererbsen 15—18, Leinkuchen 16.20—16.30, Trockenschnitzel 9.00, Sojaschrot 13.90—14.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 13. September. Weizen: September 193, Oktober 194, Dezember 199. Roggen: September 156.75, Oktober 159, Dezember 164.50.

Vieh und Fleisch. Berlin, 12. September. Marktpreise für 1 Zentner Lebendgewicht in RM. Auftrieb: Rinder 2000, darunter Ochsen 749, Bullen 539, Kühe und Färsen 712, zum Schlachthof direkt 1, Auslandsrinder 4; Kälber 2226, Auslandskälber 61; Schafe 4902, Schweine 12 288, Auslandsschweine 30. I. Rinder: Ochsen: vollfleischige 28—31, fleischige 25—27, gering genährte 21—24. Bullen: jüngere vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—32, sonstige vollfl. oder ausgemästete 28—30, fleischige 25—27, gering genährte 22—24. Kühe: jüng. vollfl., höchst. Schlachtw. 25—26, sonstige vollfl. oder ausgemästete 21—23, fleischige 16—19, gering genährte 11—15. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige 27—30, fleischige 25—27, gering genährte 20—24. Fresser: mässig genährtes Jungvieh 18—22. II. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 45—49, mittlere Mast- und Saugkälber 40—45, geringere Saugkälber 33—40, geringe Kälber 23—30. III. Lämmer, Hammel und Schafe: Lämmer und Hammel: beste Mastlämmer, Stallmastlämmer 39, Holstein. Weidemastlämmer 33—34, beste jüngere Masthammel, Stallmasthammel 36—38, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 33—34, geringere Lämmer und Hammel 27 bis 32. Schafe: beste Schafe 29—30, mittlere Schafe 26—28, geringere Schafe 21—24. IV. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 49—50, vollfl. von ca. 240—300 Pfd. 48—49, vollfl. von ca. 200—240 Pfd. 46—48, vollfl. von ca. 160—200 Pfd. 44—45, fleischige von ca. 120—160 Pfd. 41—43, Sauen 43—46. — Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern mittelmässig, bei Schafen nud Schweinen glatt.

Metalle. Warschau, 12. September. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.50, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10, Hüttenaluminium 3.86, Kupferblech 2.75—3.40, Messingblech 2.50—3.50, Zinkblech 0.95—0.98, Nickel in Würfeln 9.50.

Posener Börse

Posen, 14. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 51.50 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 6.25) 47 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 37.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.45 G, Bank Polski 82 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 13. Sept.: 1 Dollar (nichtamtlich) 6.25—6.27 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 207.50, 100 Danziger Gulden 172.75 zł.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 13. Sept. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Doll. 3.5864—3.5936, London 1 Pfd. Sterl. 16.43½—16.47½, Berlin 100 RM 122.71—122.95, Warschau 100 zł 57.56 bis 57.68, Zürich 100 Franken 99.50—99.70, Paris 100 Franken 20.15½—20.19½, Amsterdam 100 Guld. 207.64—208.06, Brüssel 100 Belga 71.78—71.92, Prag 100 Kronen 15.27—15.30, Stockholm 100 Kronen 84.82—84.98, Kopenhagen 100 Kronen 73.48—73.62, Oslo 100 Kronen 82.62—82.78, (Banknoten): 1 amerikanischer Dollar 3.5864—3.5936, 100 zł 57.59—57.71.

Warschauer Börse

Warschau, 13. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 6.21½—6.22, Goldrubel 4.72, Tscherwonez 1.00.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.23, Kopenhagen 128.00, Oslo 144.00, Montreal 5.95.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 48.25—48.35, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 110.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 52.50 bis 51.75—52, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anl. (1926) 46.50, 7proz. Stabilisierungs-Anl. (1927) 51.25—51.50 bis 52.13, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102,00.

Bank Polski 82 (82), Lilpop 11.10 (11.10). Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse

	13. 9. Geld	13. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. Brief
Amsterdam	359.85	361.65	359.86	361.66
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.42	125.04	124.42	125.04
London	28.47	28.77	28.70	29.00
New York (Scheck)	6.20	6.28	6.27	6.35
Paris	34.92	35.10	34.91	35.09
Prag	26.44	26.56	26.44	26.56
Italien	46.95	47.41	46.96	47.42
Stockholm	147.50	149.00	148.15	149.65
Danzig	173.02	173.88	173.00	173.86
Zürich	172.46	173.32	172.45	173.31

Tendenz: London und New York schwächer.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Sept. Nach der bereits gestern eingetretenen Befestigung an den Aktienmärkten vermochte die Erholung heute weitere erhebliche Fortschritte zu machen. Das durch ständig weichende Kurse verängstigte Publikum beteiligt sich wieder lebhafter am Geschäft und hat zumeist die in den Banken gegebenen Verkaufsorders in Kauflimite umgewandelt. Infolgedessen ergaben sich zu den Eröffnungskursen recht beachtliche Steigerungen, vor allem bei I. G. Farben, die gegen den Vortagsschluss um 4 Prozent höher eröffnen konnten. Aber auch die übrigen Werte konnten mit Gewinnen von 1—2 Prozent erzielen. Darüber hinaus waren Siemens um 2¾, Rhein. Braunkohlen um 2¼, Bubiak und Berliner Maschinen um 2½ Prozent gebessert. Auch Reichsbankanteile vermochten sich erstmals kräftiger um 1¾ Prozent zu erholen. Die feste Veranlagung der Aktienmärkte blieb nicht ohne Einfluss auf die festverzinslichen Papiere, für die ebenfalls Kaufinteresse vorzuliegen scheint. Vorerst blieb das Geschäft an diesem Markte noch unentwickelt. Auch Reichsschuldbuchforderungen gingen etwa ½—¾ Prozent höher um. Im Verlauf traten weitere Kurssteigerungen jedoch kaum über ½ Prozent ein. Der Geldmarkt hatte unverändert feste Sätze von 4½ bzw. 4⅜ Prozent.

Effektenkurse.

	14. 9.	13. 9.		14. 9.	13. 9.
Fr. Krupp	79.75	77.75	Ilse Bergbau	133.00	—
Mitteldt. Stahl	69.00	68.12	Ilse Gen.	99.00	94.00
V.Stahlw.d.Anl	54.50	51.00	Gebr. Jungh.	—	—
Accumulator	181.00	180.25	Kali Chemie	82.00	—
Allg. Kunsts.	—	27.87	Kali Asch.	108.75	105.00
Allg. Elekt.-Ge.	18.37	17.00	Klöckner-W.	52.25	47.50
Aschaffb. Zst.	—	—	Kokswerke	63.00	61.00
Bayer. Motor.	122.50	117.75	Leopold Grube	33.25	32.62
Bemberg	45.00	—	Lahmeyer	114.62	108.00
Berger	143.00	140.50	Laurahütte	16.62	—
Bl. Karlsr. Ind.	66.50	61.50	Mannesmann	54.00	50.00
Braunk. u. Brk.	148.12	145.00	Mansf. Bergb.	24.00	21.87
Bekula	105.00	102.37	Masch.-Untn.	39.00	36.00
Bl. Masch.-Bau	56.50	53.75	Maximiliansh.	115.00	—
Bremer Wollk.	150.00	—	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	65.00	59.50	Niederls. Kohl.	148.00	—
Charl. Wasser	62.12	59.50	Orenst. u. Kop.	28.25	24.50
Chem. Heyden	58.00	56.00	Phönix Bgbau	32.25	28.75
Contin. Gummi	131.75	131.00	Polyphon	—	21.00
Contin. Linol.	33.62	33.50	Rh. Braunkohl.	177.25	174.50
Daimler-Benz	26.50	25.25	Rh. Elktr.-W.	77.00	—
Dtsch.-Atlant.	99.75	97.50	Rh. Stahlw.	76.00	72.00
Dt.Con.-Gs.-D.	99.00	97.75	Rh. Wstf. Elek.	75.75	72.00
Dt. Erdöl-Ges.	95.75	—	Rütgerswerke	48.00	44.50
Dt. Kabelw.	—	46.00	Salzdetfurth	149.50	145.25
Dt. Linol.-Wk.	40.00	37.00	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El. u. G.B.	84.25	81.50
Dt.Eisenh.u.A.	37.00	34.00	Schub. u. Salz.	—	—
Dortm. Union	—	169.50	Schuck. u. Co.	86.00	82.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	89.50	85.75
Eintr. Braunk.	—	143.50	Siem. u. Halske	132.25	126.25
Eisenb. Verk.	72.50	66.00	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	71.00	66.50	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	67.00	—	Tietz, Leonh.	11.00	11.00
El. Licht u. Kr.	90.25	86.00	Ver. Stahlw.	31.87	28.00
Engelhardt Br	—	—	Vogel Draht	46.00	40.25
I. G. Farben	113.00	107.37	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	54.75	—	do. Waldhof	34.50	31.50
Felten u. Guill.	43.00	39.00	Bk. el. Werke	57.00	54.25
Gelsenk. Bgw.	49.25	45.75	Bk. f. Brauind.	71.00	69.00
Gesfürel	71.87	67.00	Reichsbank	140.75	136.25
Goldschmidt	42.87	40.00	Allg. L. u. Kr.	75.50	—
Hbg. Elkt.-W.	101.50	98.25	Dt. Reichs.-V.	98.25	98.25
Harbg. Gummi	—	—	Hamb.-Am.-P.	11.00	10.62
Harpen. Bgw.	82.75	79.50	Hansa	20.50	19.25
Hoesch	54.75	50.50	Otavi	12.50	11.25
Holzmann	58.25	—	Nordd. Lloyd	11.87	11.12
Hotelbetr.-Ges	30.00	—			

	14. 9.	13. 9.
Ablös.-Schuld	76.50	76.37
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.85	9.65

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse

	13. 9. Geld	13. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.42	13.46	13.54	13.58
New York	2.927	2.933	2.957	2.963
Amsterdam	169.33	169.67	169.18	169.52
Brüssel	58.64	58.76	58.47	58.59
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.47	81.63	81.47	81.63
Helsingfors	5.944	5.956	5.974	5.986
Rom	22.14	22.18	22.11	22.15
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69	41.61	41.69
Kopenhagen	59.94	60.06	60.54	60.66
Lissabon	12.64	12.66	12.74	12.76
Oslo	67.43	67.57	68.03	68.17
Paris	16.43	16.47	16.41	16.45
Prag	12.415	12.435	12.41	12.43
Schweiz	81.22	81.38	81.00	81.16
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.01	35.09	35.01	35.09
Stockholm	69.43	69.57	69.93	70.07
Wien	47.95	48.05	47.95	48.05
Talinn	71.68	71.82	71.68	71.82
Riga	74.23	74.37	74.18	74.32

Ostdevisen. Berlin, 13. September. Auszahlung Posen 46.95—47.15, Auszahlung Warschau 46.95—47.15, Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15; grosse polnische Noten 46.80—47.20.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynieçka 6.

Der Tod entriß uns ganz plötzlich und unerwartet durch einen Unfall unseren heißgeliebten, nievergessenen Sohn

Kurt

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefem Schmerz

Familie Emil Pinno

Kliny, pocz. Kobylnica, den 14. September 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Junge
Enten, Hühnchen Suppenhühner
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1. Hof l., 1. Tr.

Feinste Ausführung von **Goldwaren**. Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Streichs
Kur- und Dampfbadeanstalt
ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
kosmetische und medizinische Massage. Empfangsstunden von 11 bis 4 Uhr
Mostowa 31, W. 7.

Strümpfe

0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50 Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Filecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus u. Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker
J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème"
Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela"-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Herbst-Neuheiten
in **Damen-** und **Herren-Hüten**
Grosse Auswahl in
Wäsche — Trikotagen — Sweatern — Strümpfen — Handschuhen — Krawatten — Schals — Spazierstöcken — Schirmen und vielen andern schönen Sachen empfiehlt billigst
Švenda & Drnek nast.,
Poznań. Stary Rynek 65 (unter der Uhr).

Die
ROLNICZA SPÓŁDZIELNIA ZIEMNIACZANA
teilt mit, daß sie für die in der Kampagne 1932/33 abgestellten Anteilkartoffeln vom 18. September d. Js. ab
weitere 1/2 gr pro Kg% Stärke zuzahlen wird.

Damenhüte
Margarete Schulz,
Poznań, św. Marcin 41, Hochparterre.

DETEKTIV
Büro
GREIF
seit 22 Jahren in Posen
Ermittlungen
Beobachtungen
Auskünfte
besonders im Auslande.
CIESZKOWSKIEGO 8

Klavier-Unterricht
erteilt
Anni Glowinski
Poznań, Wały Zygmunta Augusta 2.

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6541

Hermann Stehr: Der Schindelmacher

H. Stehr: Goethe-Preis 1933. Geh. 35 Pf., geb. 75 Pf.; im Meisterband 1 RM

In jeder Buchhandlung.

Auslieferung durch die **Kosmos Sp. z o. o.,** Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 16.—23. September 1933.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage, gebotene Fast- und Abstinenztage.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6 1/4 Uhr, Sonnabend morgens 7 1/2 Uhr, Sonnabend vormittags 9 1/2 Uhr, Sonnabend, nachm. 5 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang abends 6.50 Uhr. Sonntag, morgens 6 1/2 Uhr (1. Tag S'lichoth) und an den folgenden Werktagen 6 3/4 Uhr mit anschließendem Lehrvortrage 6 1/4 Uhr.

Synagoge B (Dominikańska). Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Wolfgang Markens
KARL DER KLEINE
ist auch in Buchform erschienen!
In der bekannten sorgfältigen und geschmackvollen Ausstattung der Meister-Romane (blau-roter Einband) ist der
Preis der broschierten Ausgabe 3.00
Preis der Ganzleinen-Ausgabe 4.50
Marken-Romane liest man immer und gern wieder!
Durch jede Buchhandlung und die
Kosmos Sp. z o. o.
Groß-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

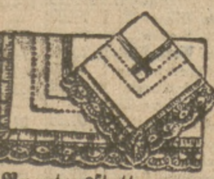
Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 12 „
Stellengesuche pro Wort — 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wäsche



Brautausstattungen in bewährten Zusammenstellungen:

I.
a) Leibwäsche, 41 Stck... zł 88,15
b) Bettwäsche, 22 Stück zł 122,20
c) Tischzeuge u. Handtücher, 54 Stück zł 75,10
Ges.-Ausst. zł 285,45

II.
a) Leibwäsche, 45 Stück zł 145,80
b) Bettwäsche, 30 Stück zł 232,40
c) Tischzeuge u. Handtücher, 96 Stück zł 186,70
Ges.-Ausst. zł 564,90

III.
a) Leibwäsche, 60 Stück zł 238,55
b) Bettwäsche mit Seiden-Steppdecken u. Wollfüllung, 30 Stück zł 474,—
c) Tischzeuge u. Handtücher 145 Stück zł 356,90
Ges.-Ausst. zł 1069,45

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber,
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.
*
Preisliste auf Wunsch gratis.

Gebrauchte
Mehl- u. Zuckersäcke
hat abzugeben.
Methner
Dąbrowskiego 70.

Schultornister 1,65
Schultaschen 0,95 zł
Ledertaschen 3,50 zł
empfiehlt
Lederwarenfabrik
Kurdelski
Półwiejska 39.
Wielka 10.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster,
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde, Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Möbel
Bracia Pohl
Jezuicka 1
eigener Fabrikation, beste, billigste.

Zwei Bände der „Frankfurter Illustrierten" für **zł 8 statt zł 30** zu verkaufen. Ebenso billig verschiedene Bücher Schreiben Sie unt. 6100 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Kieferne Stammbretter
30 u. 42 mm stark, einige Waggons preiswert abzugeben.
Tartak Ludwikowo
p. Mosina.

Düngerstreuer „Triumpf"
für alle künstl. Düngerarten geeignet, 2, 2 1/2 u. 3 m breit, liefere ich, so lange der Vorrat reicht zu herabgesetzten Preisen sofort vom Lager.
Paul G. Schiller,
Poznań
ul. Gąsiorowskich 4a.

Kaufgesuche

Kutschgeschirre
neu oder wenig gebraucht sowie leichten modernen
Kutschwagen
zu kaufen gesucht. Ang. unter 6094 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Kaufe gebrauchte Möbel
aller Art kompl. Zimmer auch einzelne Stücke.
Möbelhaus,
Dominikańska 3. Tel. 2442

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u. **6105** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik. Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Achtung!
Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?



so kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufrieden gestellt
Albert Stephan
Poznań,
Półwiejska 10, I. Treppe
(Privatgeschäft)
Uhren, Gold- und Silberwaren (Trauringe) sehr preiswert und reell.

Kind
nehme in liebevolle Pflege. Offerten unter 6114 a. d. Geschst d. Ztg.

Gut
ca 1000 Mrg. Weizenboden gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter 6067 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tausche Berliner
Zinshaus
gegen gleiches in Polen. Offerten unter 6090 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Automobile

Kaufe
Lastauto
6 Tonnen, mit Anhänger, Luftbereifung, gut erhalten. Ausführliche Off. unter 6106 a. d Geschst. dieser Zeitung.

ANZEIGEN
für alle Zeitungen und Zeitschriften
vermittelt zu Originalpreisen
KOSMOS Sp. z o. o., Ann.-Expedition
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 — Telefon 6105, 6275.

Umarbeiten
Umfassonieren v. Samt-, Filz-, Damen- u. Herrenhüten, neuestes Journal 1,50 zł. Krawattenreinig.
Hain.
Plac Sapieżyński 1, gegenüber der Hauptpost.

Ein angenehmer Abend im
Restaurant „Bajka"
Woźna 1.
Konzert. Separées.

Gummistrümpfe
für Krampfadern
beste Marken
in großer Auswahl
empfiehlt
Centrala Sanitarna
T. Korytowski, Poznań
Wodna 27 Tel. 5111

Deutsch-polnische Uebersetzungen
werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 6047 a. d. Geschst. d. Ztg.

Grundstücke

Kaufe
oder pachte an fließendem Wasser (Bach) Land, Landwirtschaft od. Garten. Offerten unt. 6098 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Fabrik
von 600—1000 qm, in oder bei Posen zu kaufen gesucht. Angabe nur mit Preis u. Lage. Off. unt. 6107 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vermietungen

Sonnige
7-Zimmerwohnung,
I. Stock, Ofenheizung, Matejki 56, renoviert zu vermieten. Miete 250 zł.
Telefon 71 61.

---

4 Zimmerwohnung
in Villa, I. Etage, komfortabel, Diele, Balkon, vom 15. Oktober zu vermieten.
Sołacz, Śląska 11

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer
billig zu verm. ul. Sew. Mielżyńskiego 25, Hof r. II.

Sonniges
Frontzimmer
mit Zentralheizung ab 1. Oktober.
Śniadeckich 7, Wohn. 2.

Suche für Studentin in nur gutem Hause
freundl. Zimmer
mit voller Pension und evtl. französischen Konversationsmöglichkeiten. Offerten bis zum Mittwoch, dem 20. d. Mts., unter 6111 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Unterricht

E. Baesler
Dipl. Musiklehrerin
Jeżyce
Szamarzewskiego 19 a, Wohnung 17.

Stenographie-
u. Schreibmaschinenkurse
Kantaka 1, W. 6.

Stellengesuche

Evangelisches junges
Mädchen
25 J. alt, mit langjähr. Zeugnis, Koch- u. Nähkenntnisse vorhanden, sucht passende Stellung. Angebote unter 6109 an die Geschst. d. Zeitung.

Gebildete 21jährige Landwirtstochter, erfahren im Haushalte mit Buchführungskenntnissen sucht Stellung als
Haustochter
oder dergl. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter 6110 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Junges Mädel sucht
Lehrstelle
in Bäckerei od. Kolonialwarengeschäft. Deutsch u. Polnisch sprechend. Offerten unter 6108 an die Geschst. d. Zeitung.

Junges Mädchen, das bereits in größerem Gutshaushalt tätig war, sucht Stellung als
Wirtin
unter Leitung der Hausfrau vom 1. Oktober. Kochkenntnisse und gutes Zeugnis vorhanden. Off. mit Gehaltsangabe unt. 6102 a. d. Geschst. d. Ztg.

Aeltere Frau
sucht bei bescheid. Ansprüchen am liebsten bei älterer Dame Stellung. Offerten unter 6087 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stenotypistin
(deutsch-polnisch), Anfängerin, Absolventin der Handelsschule, Kenntnis der Buchführung, Polnisch u. Deutsch in Wort und Schrift perfekt, sucht ab 1. Oktober Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unt. 6060 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erfahrener
Molkereigehilfe
militärfrei, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift, sucht z. 1. Oktober Stellung in Gutsmolkerei od. Rahmstation
Molkereigenossenschaft Kostrzyn.

Zeichner
(Maschinenbranche) mit mehrjähriger Praxis, sucht Stellung ab sofort. Off. u. 6023 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Selbständiger
Fußbodenleger u. Kunststeinarbeiter sucht Arbeit. Off. unter 6077 an die Geschst dieser Zeitung.

Gärtner
Junggeselle, 28 J. alt, 14 Jahre Praxis, sucht Stellung. Offert. unter 6089 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Förster
gesucht zu sofortig. Antritt. Feldrevier. Bedingung: Led. Jagd- u. Waffenschein. Deutsch und Polnisch sprechend
Becker, Borucin,
p. Bronów, pow. Jarocin.

Suche zum 1. Oktober Stellung als
Rechnungsführer
militärfrei, mit sämtl. landw. Buchführungen, Kassengesch., Gutsvorstehersachen u. Hofverwaltung vertraut. Deutsch u. Polnisch perfekt. Kaution. Off. unter 6115 an die Geschst. d. Zeitung.

Müller
unverheiratet, jung tüchtig, vertraut mit Diesel-Motor, für sofort gesucht. Rabbow
Łączny-Młyn, p. Poznań
Komandorja.

Zum sofortigen Antritt gesucht:

1. Rendant, erste Kraft, unbedingt zuverlässig, perfekt in Deutsch und Polnisch sowie landw. Buchführung, für Dauerstellung mit entsprechendem Gehalt. Es werden nur erstklassige Bewerbungen mit genauem Lebenslauf berücksichtigt, die nicht zurückgesand. werden. Offert. unt. 6112 an die Geschst. dieser Zeitung.
2. Unverheirateter Hilfsförster mit gutem Hund. Genauester Lebenslauf ist einzusenden. Offert. unter 6113 an die Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Beamtentochter
30 J., kath., schl. häusl. u. wirtschaftl. gut erzogen, poln. und deutsch sprechend, mit kl. Aussteuer ohne Vermögen, wünscht sol. bess. Herrn in sicherer Position, auch Witwer angenehm, zw. baldiger Heirat kennenzulernen. Offerten unt. 6103 a. d. Geschst. d. Ztg.

Damen und Herren
mit Vermögen bieten sich gute Einheiratsmöglichkeiten in Landwirtschaften.
Fr. J. Wagner, behördl. genehm. Ehevermittelg., Poznań, skrytka pocztowa 199. Kein Vorschuß.

Trauringe




in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.